

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger
Muringen, Bredenheim, Hirsheim, Frauenstein, Massenbeim, Wendenbach



Ämtliches Organ der Gemeinden
Kurod, Nordenstadt, Rimbach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Zeitungen und Verkäufe: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2.40 Mark vierteljährlich (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2.70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Ausland 40 Pfg. Im Restamt: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärts 1.50 Mk. Bei Wiederholungen Nachlaß nach aufliegendem Tarif. Für Platzwechseln übernehmen wir keine Haftung. Bei zwangsweiser Verbreitung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachlaß binafällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion: Nikolausstr. 11. — Fernspr.: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filialen (Mauritiusstr. 12 u. Bismarckring 29) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengeister“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf dem Leben- und Unfallversicherungs-Buch versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnengeister“ gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau versichert, so daß, wenn Mann und Frau versichert sind, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rheinberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Versicherung das sich innerhalb 48 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 52

Mittwoch, 3. März 1915

30. Jahrgang.

Unverschämte englische Lügen.

Deutschland zeigt großes Entgegenkommen gegenüber den Wünschen der amerikanischen Note, England lehnt ab. — Große Verluste der Franzosen in der Champagne und in den Argonnen.

Verzweifelte Versuche der Verbündeten, die Dardanellen zu bezwingen.

Die Beschließung der Dardanellen

Aus England (!) wird gemeldet, daß das Fort Rum-Kale teilweise, die Forts Seldes, Sed-el-Bahr und Orkanieh vollkommen zerstört seien und die Einnahme der Dardanellen und Konstantinopels nur noch die Frage einer kurzen Zeit sein könne. Was an allen diesen Meldungen wahr ist, kann man nicht sagen; ihre Quellen sind die Agence Havas und das Reuterbüro, die beide bislang bekanntlich so fanatisch der Wahrheit gefolgt haben, daß ihnen alles zu glauben ist — was von unserer oder unserer verbündeten Seite als richtig angesehen wird. Sonst allerdings auch nicht. Wenn man in Paris auch in einem Siegestaumel schwelgt und nur befürchtet, daß die russische Kaukasusarmee „auf ihrem türmischen Siegesmarsch“ schneller nach Konstantinopel gelangen werde, als die verbündete Flotte, so ist doch einwillen noch ein Zwangsmarktschlag gegen einen alten Hofenknopf zu werten, daß weder die Russen noch die Verbündeten dieses Ziel erreichen werden. Wir erinnern uns noch gar zu lebhaft der schon vor einem halben Jahr verbreiteten Pariser Meldungen, daß die russische Dampfwalze bereits Berlin glättete, während heute unsere und unserer Verbündeten Truppen in Rußland selbst vor der russischen Festungslinie stehen. Wir erinnern uns noch zu lebhaft des Erstaunens des kürzlich gefangenen russischen Divisionsgenerals darüber, daß deutsche Truppen tief in Frankreichs Tiefland kämpften, daß Antwerpen schon lange in deutschem Besitz sei und daß Berlin noch immer sozusagen preußisch-deutsch sei, und daß Elsaß-Lothringen, die Rheinprovinz, Köln, Koblenz und Mainz noch nicht erobert seien. Nach Berlin haben die Feinde sich nicht vorläufig können — nun versuchen sie es mit Konstantinopel.

Auch wenn sie wirklich einige ähner Küstenforts am Ausgange der Dardanellen mit den schweren 33 Zentimetergeschützen zum Schweigen gebracht haben sollten, was bei der artilleristischen Überlegenheit von über 40 Großkampfschiffen (Dreadnoughts) über die türkischen Festungsgeschütze wohl möglich wäre, so besagt das noch herzlich wenig. Die Dardanellen sind dadurch noch nicht eingenommen, denn die weissen außer den Minen und Küstenforts noch weiteren und, wie es heißt, auch stärkeren Festungsschutz auf. Und auch ein Landungskorps würde keine ebene Straße nach Konstantinopel finden. Es gibt noch türkische Truppen, die für die Verteidigung ihrer Hauptstadt bis zum letzten Blutstropfen kämpfen würden.

Der ungeheure Siegesdrummel, der von den Engländern und Franzosen in Szene gesetzt wird, ist Brillantfeuerwerk, ist Bluff. Vielleicht wollen sie sich selbst und kritiklosen Neutralen Sand in die Augen streuen, damit die jüngste ungeheure Niederlage der Russen nicht mehr so genau erkannt werden könne oder gar ganz dem Gedächtnis entschwände. Wir kennen die freche Schwindelmache unserer Feinde zu genau, um unser Blut bei ihrem Siegesgeschrei heftiger wachen zu lassen. Was hat Hoffes große Offensive, die tagen tagaus in den Pariser Berichten als uraufhaltender Siegesmarsch ausposaunt wurde, den Franzosen eingebracht? Die Niederlage von Soissons. Darum wollen wir auch jetzt feierlich abwarten, was sich aus dem neuen Siegesjubel entwickeln wird.

Schwere Beschädigungen der vordersten Forts.

Es bestätigt sich, daß einzelne Stellen der europäischen Dardanellenseite unter dem Feuer der Schlachtschiffe schwer

gelitten haben. Wie eine Privatmeldung aus Konstantinopel sagt, eröffneten die Engländer das Bombardement aus so weiter Entfernung, daß die Geschütze der Forts es nicht wirksam erwidern konnten. Das Feuer war durchaus nicht genau, jedoch überschütteten sie die Befestigungen mit so vielen Geschossen, daß sie nach mehreren Stunden einen Teil ihrer Absichten erreicht hatten. Im übrigen habe die türkische Flotte noch Verstärkungen erhalten, so daß zurzeit über 40 Großkampfschiffe vor den Dardanellen liegen, abgesehen von einer großen Anzahl kleiner Kreuzer, Torpedobooten usw. Ein weiteres Vorgehen wird zunächst durch die sehr starke Minenperre und dann durch die inneren Forts unmöglich gemacht werden. Ein Angriff von der Landseite her würde den Türken sogar sehr willkommen sein, da dort eine sehr starke Armee, aus den besten Truppen bestehend, zusammengezogen ist.

Athen, 2. März. (Eig. Tel. Gr. Bln.) Nach Zeitungsberichten wird heute die Fortsetzung des Angriffs auf weitere Forts der Dardanellen erwartet. Die Verbündeten haben, wie verlautet, bereits beträchtliche Landungsstruppen vor den Dardanellen vereinigt, die zum größten Teil aus Ägypten kommen, ferner aus Australien und französischen Kolonialtruppen bestehen. Das Oberkommando über diese vier Divisionen hat General d'Amade. Auch die Türken haben bedeutende Truppenmassen konzentriert.

Konstantinopel, 3. März. (Tel. Gr. Bln.) Nachdem vorgestern die Beschließung der Dardanellen vermutlich wegen des starken Regens und des heftigen Windes unterbrochen worden war, wurde sie gestern bei klarem Wetter wieder aufgenommen. Am Vormittag waren die feindlichen Geschütze gegen das Küstenfort Rum-Kale gerichtet. Am Nachmittag nahmen 9 englische Kriegsschiffe an dem Kampfe teil. Ueber die Beschließung schreibt der Korrespondent der „Post“: Von einem alten Festungsturm und später von dem Fort Hamidieh konnte ich die Verhältnisse des Kampfes beobachten und sehen, wie die Geschütze der feindlichen Schiffe in die Talungen der asiatischen Hügel einschlugen, ohne den geringsten Schaden anzurichten. Das Feuer wurde von den Höhen auf europäischer Seite erwidert mit dem Erfolg, daß ein englisches Schiff durch einen Treffer in Brand geschossen wurde. Während des Kampfes flog ein feindlicher Flieger auf, wahrscheinlich, um die türkischen Batterien zu erkunden, anscheinend jedoch ohne etwas feststellen zu können. Kurze Zeit darauf wurde der Kampf eingestellt.

Völlige Sperrung der Dardanellen?

Aus dem Haag, 3. März. (Tel. Gr. Bln.) Wie die „Daily Chronicle“ aus Athen erfährt, haben die Türken in dem nördlichen Teil der Dardanellen vier schwere Dampfer verankert und sie vermutlich mit Sprengstoff gefüllt, so daß sie, wenn wider Erwarten die Außergeschütze der unterhalb der Sperrstelle liegenden Küstenforts durch die vereinigten Flotten der Verbündeten erreicht werden sollte, vom Lande aus in die Luft gesprengt werden können, um die Durchfahrt völlig zu sperren.

Die türkische Presse

erklärt einmütig, daß die Beschließung der Dardanellen weder den Entschluß der Türkei, bis zum endlichen Siege auszuweichen, ändern werde, noch auf die militärischen Operationen der Verbündeten der Türkei irgend einen Einfluß haben könnte. Die Blätter weisen darauf hin, wie sehr England und Frankreich heute von Rußland unterlügen seien, da sie heute die Verwirklichung der längst in der Duma öffentlich verkündeten russischen Pläne unterläugnen, gegen die sie sich selbst ehemals beharrlich gewandt haben. Die gegenwärtigen Ereignisse zeigen, daß Rußland nicht wegen Serbiens Krieg führe, sondern um einer-

seits Oesterreich-Ungarn und Deutschland niederzuschmettern und andererseits England und Frankreich zu erschöpfen und hierauf die Frage der Meerengen und Konstantinopels aufzuwerfen. „Jeune Turc“ führt aus, man müsse so geschickten Staatsmännern wie Goremykin, Sazonow, Gurko und Mikulow Dank wissen, die den Feinden Rußlands den denkbar größten Dienst erwiesen haben. Jetzt seien die Balkanländer, insbesondere Griechenland und Rumänien gewarnt, daß ein russischer Krieg der Errichtung eines ungeheuren russischen Reiches von Moskau bis zum Euphrat gleichkäme, das die dazwischen liegenden Staaten für immer auffaugen würde.

Konstantinopel, 3. März. (Tel. Gr. Bln.) Aus Saloniki wird gemeldet, daß der Kreuzer „Zephyr“ mit 150 Verwundeten schwer beschädigt von den Dardanellen in Saloniki angelangt sei. Die Blätter „Sabah“ und „Takviri-i-Efkar“ erklären, die Beschließung der Dardanellen habe das Selbstverteidigungsgefühl der türkischen Nation gestärkt. Die ganze Welt werde sehen, wie heroisch die Türken für die Verteidigung ihres Landes zu kämpfen willten. Die ganze Nation sei in dieser Hinsicht eins, die Dardanellen werden das Grab der Feinde der Türkei sein.

Die italienische Presse.

Rom, 3. März. (Tel. Gr. Bln.) Das Blatt „Vittorio“ schreibt: Der Angriff auf die Dardanellen bezweckt die Ermöglichung der Verdrängung aus Rußland und die Befreiung des Jarenreiches mit dem dringend nötigen Kriegsmaterial. Den Zentralmächten ist es gelungen, ihre eigene Blockade mit einer verhängnisvollen Blockade der Meerenge zu verfechten. Rußland steht mit Riesenschritten den Augenblick herannahen, wo seine Gewehre und Geschütze unbrauchbar werden und seine Heeresmassen sich ergeben müssen. Daher der verzweifelte Versuch, die Beschließung der Dardanellen zu erzwingen! Diese Aufgabe ist schwer! Es ist kaum möglich, daß ein Geschwader ohne eine Landarmee die gewaltige Festungslinie bezwingt. Mißlingt der Versuch, so ist Rußland schachmatt!

Der Siegestaumel in Paris.

Paris, 2. März. (Tel. Gr. Bln.) Angefichts der Meldungen der britischen Admiralität über den weiteren Verlauf des Kampfes an den Dardanellen, der mit der Zerstörung einiger türkischer Forts geendet haben soll, gibt sich die Pariser Presse einem förmlichen Siegestaumel hin. Die Blätter sehen bereits die Franzosen und Engländer im Besitz von Konstantinopel und beginnen das Fell des Bären zu teilen. Auch die Neutralen bekommen grohmütig ein Stück davon ab. Dann folgen endlose Nebendarstellungen über die unabsehbare moralische Tragweite dieses hervorragenden Sieges. Dem gungläubigen Publikum wird erzählt, daß sich nun alles, alles wenden müsse. Der „Matin“ meint sogar, daß Konstantinopel die erste feindliche Hauptstadt sein würde, die den Verbündeten in die Hände falle. „Petit Journal“ ist der gleichen Meinung und hat nur die Befürchtung, daß die russische Kaukasusarmee auf ihrem türmischen Siegesmarsch (??) der verbündeten Flotte zuvorkommen könne.

Abmachungen der Verbündeten.

Rotterdam, 3. März. (T.-N., Tel.) Die „Times“ meldet aus Petersburg, daß in der Bosporus-Frage eine grundsätzliche Einigung dahin erzielt sei, daß England und Frankreich Rußland einen Hafen an der offenen See verbürgen. Der Suez-Kanal soll englischer Besitz und die Bagdad-Eisenbahn ein internationales Unternehmen werden.

Der japanisch-chinesische Streitfall.

Hamburg, 3. März. (Z.-N., Tel.)

Der japanisch-chinesische Konflikt scheint sich nach in London aus Peking eingetroffenen Meldungen weiter zu verschärfen. Eine Ablehnung der japanischen Forderungen durch China liegt zwar nicht vor, wird jedoch für sicher gehalten. Jedenfalls hat China die bereits gemachten Zugeständnisse für noch nicht endgültig erklärt, bezw. zurückgezogen. Darauf soll Japan die Auslieferung von Truppen in die nordchinesischen Häfen angekündigt und diesen Schritt mit der Notwendigkeit einer Verteidigung gegen Angriffe bewaffneter chinesischer Räuberbanden begründet haben. In der Antwort Chinas auf diese japanische Drohung erklärt China, daß es den Schutz des ausschließlichen Eisenbahnmateriale für die koncessionierten Linien übernehmen könne und wolle, nicht aber für das Material, das zum Bau der nicht koncessionierten Linien Verwendung finden soll. China müsse deshalb jede Auslieferung japanischer Truppen auf chinesischem Gebiet als einen unfreundlichen Akt betrachten. Amerikanische Kreuzer werden Ende der ersten Märzwoche in den chinesischen Gewässern erwartet.

In der Not frist der Teufel Fliegen.

Petersburg, 3. März. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

„Nietzsch“ meldet aus Tokio vom 24. Febr.: Japanische Blätter verzeichnen mit großer Freude, daß Frankreich bereit sei, Japan besonders weitgehende Rechte in Indochina einzuräumen.

Deutscher Druck bei Coiffons.

Aus dem Haag, 3. März. (Tel., Str. Bl.)

Der Druck der Deutschen auf die französische Front bei Coiffons ist, wie der Pariser Korrespondent der Londoner „Daily News“ berichtet, in den letzten Tagen noch härter geworden. Den Deutschen gelang es, die Stellungen ihrer Artillerie näher an Coiffons heranzubringen. Seit dem 25. Februar sind 250 Häuser von Coiffons durch das Artilleriefeuer zerstört worden.

Wie man Frankreich wiederbevölkern will.

Paris, 3. März. (Z.-N., Privattelegr.)

Da der Krieg große Lücken in der Bevölkerung verursacht, beginnt man sich in Frankreich mit der Frage der Wiederbevölkerung ernsthaft zu beschäftigen. Das „Journal“ teilt aus der medizinischen Presse mit, daß eine Vereinigung der Pariser Ärzte beschlossen hat, jungen Braven Studenten und Stüdtern eine Prämie von 200 Francs bei der Geburt eines Kindes vom zweiten ab anzubieten, sowie 15 Francs jeden Monat 15 Jahre lang, als Aufschub zum Unterhalt des Kindes. Die Vereinigung ist auf der Suche nach zahlreichen Mitglidern.

Die Zerstörungen auf deutschen Schiffen im Hafen von Antwerpen.

Aus Antwerpen wird der „Wiesb. Ztg.“ mit Erlaubnis des Generalgouverneurs in Brüssel folgendes mitgeteilt:

Man wird sich erinnern, welcher Schrei der Entrüstung durch die deutsche Presse ging, als kurz vor dem Fall Antwerpens es bekannt wurde, daß gewisse Elemente der Antwerpener Bevölkerung — wahrscheinlich verführt durch ihre englischen Beschützer — die deutschen Schiffe im Hafen von Antwerpen, dessen Handel sie doch gedient hatten, in einer Weise verunstaltet hatten, die man nur mit Vandalismus bezeichnen kann.

Die Zerstörer, die sich nicht damit begnügt hatten, die Apparate für drahtlose Telegraphie nur zu entfernen, sondern sie lieber mit Ketten zertrümmerten, setzten ihre Zerstörung über die ganzen Schiffe fort und sprengten dann noch die Maschinen, namentlich die Dampfzylinder, von über dreißig Dampfern mit Dynamit. Wenn man diese Zerstörungen von feindlicher Seite immerhin damit zu entschuldigen versucht, daß man behauptet, ihr Zweck sei

Amtliche Tagesberichte.

Deutscher Tagesbericht vom 2. März.

Großes Hauptquartier, 2. März. vorm. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Erneut, wieder mit starken Kräften angelegte Angriffe in der Champagne brachen meist schon in unserem Feuer unter gewaltigen Verlusten für den Feind zusammen. Nachkämpfe an einzelnen Stellen waren durchweg für uns erfolgreich. Unsere Stellungen blieben in unseren Händen.

Im Argonner Wald eroberten wir mehrere Gräben, machten 80 Gefangene und erbeuteten 5 Minenwerfer.

Angriffe auf Banquois wurden blutig abgewiesen.

Die in den Vogesen in den letzten Tagen von uns erzwungenen Vorteile wurden trotz heftiger Gegenangriffe festgehalten. Gefährliche Abendangriffe der Franzosen nördlich Colles waren für den Feind besonders verlustreich.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Russische Vorstöße südlich und südlich des Augstower Waldes waren erfolglos.

Russische Nachangriffe nördlich Komja und östlich Plogk wurden zurückgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

Amtl. österr.-ungar. Tagesbericht vom 2. März.

Wien, 2. März. (Nichtamt. Wolff-Tel.)

Amtlich wird verlautbart vom 2. März mittags:

In den Karpaten wurden im westlichen Abschnitt zahlreiche Gegenangriffe der Russen abgewiesen und die in den vorausgegangenen Kämpfen von den eigenen Truppen gewonnenen Stellungen und Höhen festgehalten. Südlich des Dnjestr dauern die Kämpfe an. Auch gestern wurden feindliche Angriffe blutig zurückgeschlagen und das hierdurch erstrittene Gebiet gegen numerisch oft überlegene Kräfte behauptet.

In Polen und Bessarabien nur Artilleriekampf.

In der Bukowina herrscht Ruhe.

Am südlichen Kriegsschauplatz ist die Situation unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Goerz, Feldmarschallleutnant.

der gewesen, Deutschland für die nächsten Stadien des Krieges Transportmittel zu entziehen, so fehlt doch sicherlich jede Entschuldigung für das, was die Vandalen sonst noch auf den Schiffen verübt haben: Schränke und sonstige Behälter, auch der Schiffsbefestigungen, wurden erbrochen und beraubt, Gegenstände, deren Zerstörung zwecklos war, kurzerhand zerstört, und schließlich noch die Schiffsräume in nicht wiederzugebender Weise beschmutzt! Die zur Ermittlung der Schuldigen führenden Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen.

Eine eigens dazu vom Reichsamt des Innern eingesetzte Kommission von nicht den Schiffahrtsgesellschaften angehörenden, unparteiischen Sachverständigen hat nun an Ort und Stelle im Hafen von Antwerpen in fast viermonatiger mühsamer Arbeit den angerichteten Schaden festgestellt, der sich auf über 12 Millionen Mark beläuft, unter denen allein 700 000 Mark an gestohlenen Inventar, Material und Proviant zu verzeichnen sind. Die vorstehende Summe dürfte sich aber noch um viele Millionen erhöhen durch den Verlust, welchen der Norddeutsche Lloyd durch die Versenkung seines prächtigen Reichspostdampfers „Weissenau“ erlitten hat, sowie ferner durch die noch festzustellenden Schäden an Fluß- und Kanalschiffen und schließlich der Schadenersatzforderungen der Schiffsbefestigungen.

als unwesentlich hinweggehen. Eine andere Frage aber ist es, ob nicht diese von lustigen Einfällen widerhallende, in der Beschäftigung ihrer heimischen Rundart so geistlich wirkende Vokalposse durch einzelne Kürzungen gewinnen würde. Bleibt noch eine berichtigende Randbemerkung im Hinblick auf den einleitenden Hinweis auf den Gelehrtenbegriff über Nibergalls „Datterich“. Professor D. Dr. Diehl (Friedberg) führt in der gleichzeitig mit der Wiesbadener Aufführung erschienen Ausgabe der „Fr. Ztg.“ den Nachweis, daß Nibergall — entgegen der in viele literarische Werke übergegangenen Auffassung — kein verurteiltes Genie war und mit dem Kneipenleben seines Titelhelden nichts gemeinsam hat. Diese Feststellung muß auch die Beurteilung des Stückes ein wenig ändern; wir empfinden es mehr als ein Kunstwerk.

Berein der Künstler und Kunstfreunde. Wiesbaden, 3. März. Die Reihe der neun, von dem Verein der Künstler und Kunstfreunde veranstalteten Konzerte fand gestern mit einem Kammermusik-Abend des Leipziger Gewandhaus-Quartetts ihren Abschluß. Trotz der Ungunst der Zeiten ist es dem Vorstand gelungen, den Vereinsmitgliedern auch in diesem Jahre eine große Anzahl wertvoller musikalischer Genüsse zu bieten; ein hoferfreuliches Resultat, zu dem neben dem Entgegenkommen der verschiedenen auswärtigen Künstler hauptsächlich auch die treue Anhänglichkeit beigetragen, welche die Mitglieder dem Verein in dieser für künstlerische Veranstaltungen so ungünstigen Zeit bewahrt. Wie wir unter der Hand erfahren, beabsichtigt der Vorstand, sobald als möglich die Engagementsverträge für die nächste Saison abzuschließen und wird wahrscheinlich infolgedessen auch in nicht allzu langer Zeit an die alten Abonnenten mit der Aufforderung herantreten, ihn bei seinen Bemühungen auch fernerhin in gleich tatkräftiger Weise zu unterstützen, wie bisher. Wir zweifeln nicht, daß dieser Appell bei dem bekannten künstlerischen Sinn des größten Teils der Vereinsmitglieder auf fruchtbaren Boden fallen wird, trotzdem — unserer persönlichen Ansicht nach — der Zeitpunkt für nächstjährige Abschlüsse vorläufig doch noch etwas sehr verfrüht erscheint und bei einem längeren Abwarten bezw. einem weiteren günstigen Verlauf der Ereignisse in Ost und West die Anteilnahme des Publikums an konzertlichen Darbietungen doch weit eher eine Zunahme erfahren dürfte. — Was nun den gestrigen Abend anlangt, so dürfen wir wohl vorweg nehmen, daß die aus den Herren Konzertmeister Wollgandt, R. Wollste, R. Herrmann und Professor J. Kengel bestehende

Der Notenwechsel zwischen den Kriegführenden und Amerika.

Die deutsche Reichsregierung hat also den vielbesprochenen Notenwechsel mit der Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika bekannt gegeben. Der amerikanische Vorschlag bedeutet vom amerikanischen Standpunkt offenbar einen Versuch, beiden Parteien gerecht zu werden; natürlich hat er die Punkte hervorgehoben, die den Amerikanern am wichtigsten erschienen. Nun kann es leicht geschehen, daß man auf deutscher Seite zum Eindruck gelangt, Deutschlands Interessen seien bei dem amerikanischen Vorschlag nicht genügend berücksichtigt, während andererseits unsere Gegner leicht zu der Auffassung gelangen könnten, die Anträge kommen Deutschland zu weit entgegen. Das ist ja in der Regel das Schicksal von Vermittlungsvorschlägen.

Betrachtet man sich in die Lage der Amerikaner, die als neutrale Macht natürlich vor allem die Interessen ihrer eigenen Wirtschaft im Auge haben, so wird man zugeben müssen, daß die Note von einem verständlichen Geist und einer freundschaftlichen Haltung zeugt. Die Amerikaner wollen zu einem positiven und praktischen Ergebnis gelangen.

Die deutsche Regierung hat sich, wie man aus dem Wortlaut ihrer Antwort ersehen kann, nicht ohne weiteres mit allen amerikanischen Anregungen einverstanden erklärt. So verlangen die Amerikaner z. B., daß die Unterseeboote einsatz wie Kreuzer vorgehen sollen; wir aber können natürlich die bisher geübte Praxis nicht aufgeben, wenn die Engländer nicht aufhören, ihre Handelschiffe zu bewaffnen. Es würde keinesfalls genügen, wenn England bloß auf den Mißbrauch der neutralen Flagge verzichtet wolle.

Was den amerikanischen Vorschlag der Kontrolle über etwaige nach Deutschland gelangende amerikanische Lebensmittel und deren Verteilung an die deutsche Zivilbevölkerung betrifft, so handelt es sich für die deutsche Regierung nur um die Vereinbarungen, die schon im Fall der „Wilhelma“ getroffen worden sind. Die Amerikaner verlangen jetzt nichts anderes, als was die deutsche Regierung schon in jenem besonderen Falle zugestanden hat. Der Zweck des amerikanischen Vorschlages zu diesem Punkte ist lediglich, den Friedenszustand herzustellen. Im Frieden haben die amerikanischen Importeure naturgemäß freies Verfügungsrecht über die zur Einfuhr gelangenden amerikanischen Waren. Infolge der deutschen Kriegsmassnahmen wäre das nicht der Fall, wenn — so lange der Krieg dauert — amerikanische Lebensmittel eingeführt würden, nachdem die Regierung die Verteilung der in Deutschland befindlichen und nach Deutschland gelangenden Vorräte im großen Umfang übernommen hat. Wird aber die amerikanische Lebensmittel-Einfuhr von diesen Kriegsmassnahmen ausgeschlossen, so läßt die amerikanische Lebensmittel-Ausfuhr nach Deutschland nicht unter den Begriff der relativen Kontingente und darf daher auch nicht von unseren Gegnern gestört werden.

Es wird jetzt lediglich an den Verbündeten, oder was daselbe ist, an England liegen, durch eine entsprechende Erklärung dem derzeitigen Kriegszustande das Schreckliche zu nehmen, die Bedrohung der friedlichen deutschen Zivilbevölkerung mit dem Hungerelend; dadurch würde für die Neutralen und ihren Handel ganz selbstverständlich und fast mechanisch wieder ein normaler Zustand eintreten, soweit in Kriegszeiten überhaupt der gleichen normal sein kann. Sollten die Gerüchte, daß die

Theater und Konzerte.

„Datterich“.

(Gastspiel des Frankfurter Schauspielhauses im Residenztheater.)

Während die Gelehrten sich eben in den Haaren liegen über die Bedeutung des Titelhelden und seine Beziehung zum Verfasser, haben wir den „Datterich“, Vokalposse in neun Bildern von Ernst Elias Nibergall, gestern hier in einer Gastaufführung durch Mitglieder des Frankfurter Schauspielhauses genießen dürfen.

In den Genuss möchte sich aber eine leise Enttäuschung. Nachdem erst vor kurzem, bei Gelegenheit des 100. Geburtstages von Nibergall (am 13. Januar 1815), in vielen Artikeln des früh verstorbenen Darmstädter Theologen gedacht worden, und nachdem im Februar die Erläuterung des „Datterich“ in Frankfurt a. M. sich zu einem stürmischen Erfolg gehalten hatte, sah man dem Gastspiel im Zeichen Nibergalls mit besonderer Spannung entgegen. Was es brachte, entsprach nicht ganz den Erwartungen: diese Vokalposse im Darmstädter Dialekt unterscheidet sich nur in der anheimelnd klingenden Mundart — ein Gemisch von rheinischem, Frankfurter und Wiesbadener Platt — von vielen anderen, aus der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts bis in die Gegenwart erhaltenen Komödien. Die ergötzliche Wirkung, wie bei jenen, nicht aus; man unterhält sich auch im „Datterich“ sehr gut bei der Frontisierung deutscher Kleinräder, des Vormärz und — das bleibt zu betonen — darüber hinaus interessierten die feine Charakteristik, die Zeichnung der genialen Lumpenreiche eines Darmstädter Bernegrot und Philisterfeindes. Aber selbst diesen letzten Vorzug teilt das Stück mit anderen, alten und neueren Possenpielen.

Ueber die Aufführung selbst ist an dieser Stelle schon aus Frankfurt berichtet und hervorgehoben worden, daß die Darsteller ihr Bestes boten, allen voran Herr Gebelbacher in der Titelrolle, eine Glanzleistung künstlerischer Kleinmalerei, jeder Zug voll Echtheit. Neben dem „Datterich“ noch Herr Janßen (Schmidt) und Fräulein Einzig (Marie), Herr Däneborg (Dummbach), dann von den Begleitenden die Herren Ritz (Bennetbächer) und Polmar (Espirweh) und Fräulein Jacoby als muntere Mamiell in Datterichs Stammeine. Ständig wirkten nur die langen Pausen zwischen den einzelnen (neun) Bildern, doch müssen wir uns über diese, der Begleiterscheinung einer alle Kräfte im Felde ersodernden Zeit

Quartettvereinigung den glänzenden Ruf der alten Musikstadt Leipzig und ihres weltbekannten Konzertinstituts, des „Gewandhauses“ in jeder Beziehung rechtstetigte. Sowohl das liebliche Dur-Quartett von Mozart, wie das in seiner Art so ganz einzig dastehende Brahms'sche Streichquartett, op. 18, bei welchem die Herren Fr. Heintzsch und E. Robert-Hansen die Stimmen der zweiten Viola und des zweiten Cello übernommen hatten, waren als geradezu musterhafte Leistungen zu bezeichnen, die dem Besten, was wir auf diesem Gebiete in letzter Zeit hörten, ohne Zweifel vollständig ebenbürtig zur Seite gestellt werden dürften. Zwischen diesen beiden klassischen Meisterwerken nahm Arnold Schönbergs op. 4 „Verklärte Nacht“ für 6 Streichinstrumente (so lautet nämlich eigentlich der Titel) eine auf den ersten Blick sehr merkwürdige Stellung ein. Schönberg gehört nämlich zu unseren „Altermodernisten“. Von seinen Freunden nahezu in den Himmel gehoben, andererseits wieder über Gebühr verletzert, kann man momentan auf ihn mehr als auf jeden anderen den alten Spruch anwenden: Von der Parteien Hah und Günst verwirrt, schwankt (heute noch) sein Charakterbild in der Geschichte. Seine Betonung der aus R. Dehmel's „Weib und Welt“ entnommenen Episode „Verklärte Nacht“ — die Begabe des Textes würde das Verständnis der Komposition zweifellos sehr gefördert haben — zeigte den Tonrichter abwärts von einer noch ziemlich harmlosen und folglich auch höchst vorzuziehenden Seite. Die poetische Grundstimmung ist durchweg geradezu meisterhaft getroffen, die musikalische Arbeit im allgemeinen hoch interessant und — abgesehen von verstreuten etwas konfuse Stellen — von wohlthuender Durchsichtigkeit. Leider ist bei der großen Länge des in einem Satz komponierten Werkes und bei dem ständigen Gleichklang der sechs Instrumente ein Abflauen der Stimmung am Schluß beinahe unvermeidlich. Dasselbe Stück, für großes Orchester bearbeitet und im Sinne der Dehmelschen Dichtung etwas dramatischer behandelt, würde unserer Ansicht nach als eine freudig zu begrüßende Bereicherung unseres an derartigen neueren symphonischen Dichtungen nicht sehr überreichen Repertoires zu bezeichnen sein. Gefeiert wurde die von Schmitzgeffert aller Art strobende Komik so vorzüglich, wie der Komponist sich das nur wünschen konnte. Daß der Weissall sich trotzdem nur in verhältnismäßig bescheidenen Grenzen hielt, konnte bei dem immerhin sehr schwer verständlichen, ohne Text geradezu völlig unerkennlichen Werke nicht wundernehmen. F. A.

englische Regierung sich den amerikanischen Vorschlägen gegenüber ablehnend verhalte, Recht behalten, dann allerdings müßte alles beim Alten bleiben. Die Amerikaner und alle Neutralen wissen dann aber auch, wenn sie die Störung ihres Handels und Wandels zu danken haben.

Die deutsche Antwort.

Die Note der amerikanischen Regierung ist unter dem Datum des 28. Februar von der Deutschen Regierung folgendermaßen beantwortet worden:

Die kaiserlich deutsche Regierung hat von der Anregung der amerikanischen Regierung, für die Seekriegsführung Deutschlands und Englands gewisse Grundsätze zum Schutze der neutralen Schifffahrt zu vereinbaren, mit lebhaftem Interesse Kenntnis genommen. Sie erblickt darin einen neuen Beweis für die von deutscher Seite voll erwiderten freundschaftlichen Gefühle der amerikanischen Regierung gegenüber der deutschen Regierung.

Nach den deutschen Wünschen entspricht es, daß der Seekrieg nach Regeln geführt wird, die, ohne die eine oder die andere kriegsführende Macht in ihren Kriegsmitteln einseitig zu beschränken, ebensowohl den Interessen der Neutralen wie den Geboten der Menschlichkeit Rechnung tragen. Demgemäß ist schon in der deutschen Note vom 16. d. M. darauf hingedeutet worden, daß die Beachtung der Londoner Seekriegsrechts-Erklärung durch Deutschland Gegner eine neue Lage schaffen würde, aus der die Forderungen zu ziehen die deutsche Regierung gern bereit wäre.

Von dieser Auffassung ausgehend, hat die deutsche Regierung die Anregung der amerikanischen Regierung einer aufmerksamen Prüfung unterzogen und glaubt darin in der Tat eine geeignete Grundlage für die praktische Lösung der entstandenen Fragen zu erkennen. In den einzelnen Punkten der amerikanischen Note darf sie nachstehendes bemerken.

1. Was die Legung von Minen betrifft, so würde die deutsche Regierung bereit sein, die angeregte Erklärung über die Nichtanwendung von Treibminen und die Konstruktion der veranfertigten Minen abzugeben. Ferner ist sie mit der Anbringung von Regierungstempeln auf den auszuliegenden Minen einverstanden. Dagegen erscheint es ihr für die kriegsführenden Mächte nicht angängig, auf eine offensive Verwendung veranfertigter Minen völlig zu verzichten.

2. Die deutsche Regierung würde sich verpflichten, daß ihre Unterseeboote gegen Handelsschiffe irgendwelcher Flagge nur insoweit Gewalt anwenden werden, als dies zur Durchführung des Rechtes der Anhaltung und Untersuchung erforderlich ist. Ergibt sich die feindliche Nationalität des Schiffes oder das Vorhandensein von Konterbande, so würden die Unterseeboote nach den allgemein völkerrrechtlichen Regeln verfahren.

3. Wie die amerikanische Note vorsieht, setzt die angegebene Beschränkung in der Verwendung der Unterseeboote voraus, daß sich die feindlichen Handelsschiffe des Gebrauchs der neutralen Flagge und anderer neutraler Abzeichen enthalten. Dabei dürfte es sich von selbst verstehen, daß sie auch von einer Bewaffnung sowie von der Leistung jeden tätlichen Widerstands absehen, da ein solches völkerrrechtswidriges Verhalten ein dem Völkerrrecht entsprechendes Vorgehen der Unterseeboote unmöglich macht.

4. Die von der amerikanischen Regierung angeregte Regelung der legitimen Lebensmittelfuhr nach Deutschland erscheint im allgemeinen annehmbar; die Regelung würde sich selbstverständlich auf die Seefuhr beschränken, andererseits aber auch die indirekte Zufuhr über neutrale Häfen umfassen. Die deutsche Regierung würde daher bereit sein, Erklärungen der in der amerikanischen Note vorgesehenen Art abzugeben, jedoch die ausschließliche Verwendung der eingeführten Lebensmittel für die friedliche Zivilbevölkerung gewährleistet sein würde. Daneben muß aber die deutsche Regierung Wert darauf legen, daß ihr auch die Zufuhr anderer der friedlichen Volkswirtschaft dienenden Rohstoffe einschließlich der Futtermittel ermöglicht wird. Zu diesem Zwecke hätten die feindlichen Regierungen die in der Freiliste der Londoner Seekriegsrechts-Erklärung erwähnten Rohstoffe frei nach Deutschland gelangen zu lassen und die auf der Liste der relativen Konterbande stehenden Stoffe nach den gleichen Grundsätzen wie die Lebensmittel zu behandeln.

Die deutsche Regierung gibt sich der Hoffnung hin, daß die von der amerikanischen Regierung angebotene Verständigung unter Berücksichtigung der vorstehenden Bemerkungen zustande kommt, und daß auf diese Weise die friedliche neutrale Schifffahrt und der friedliche neutrale Handel unter den Rückwirkungen des Seekrieges nicht mehr als unbedingt nötig zu leiden haben werden. Solche Rückwirkungen würden sich übrigens noch wesentlich verringern lassen, wenn — worauf bereits in der deutschen Note vom 16. d. M. hingewiesen worden ist — Mittel und Wege gefunden werden können, um die Zufuhr von Kriegsmaterial aus neutralen nach kriegsführenden Staaten auf Schiffen irgend welcher Flagge auszuschießen.

Ihre definitive Stellungnahme muß sich die deutsche Regierung selbstverständlich bis zu demjenigen Zeitpunkt vorbehalten, in welchem sie auf Grund weiterer Mitteilungen der amerikanischen Regierung in der Lage ist, zu überlegen, welche Verpflichtungen die britische Regierung ihrerseits zu übernehmen bereit ist. W. L. B.

England verschärft den Raperkrieg.

Amsterdam, 2. März. (Tel. Gr. Frk.)

Asquith hat im englischen Unterhaus eine Erklärung abgegeben, wonach die englische und französische Regierung die vollständige Blockade Deutschlands ausgesprochen haben. Der gesamte Handel von und nach Deutschland soll, soweit es geht, unterdrückt werden. In der Erklärung heißt es nach einem Privattelegramm der „Fr. Bg.“: „Die englische und französische Regierung halten sich für berechtigt, alle Schiffe anzuhalten und zu kapern, die mit Gütern beladen sind, von denen man annehmen kann, daß sie für den Feind bestimmt sind, aus dessen Land kommen, und die Verbündeten halten sich dazu berechtigt, jedweden wirtschaftlichen Druck auf Deutschland auszuüben. Wenn die Neutralen durch diese Maßregeln Schaden erleiden, so bedauern wir sie. Sie müssen jedoch bedenken, daß wir diese Phase des Krieges nicht eingeleitet haben. Deutschland hat einen Unterseefrieg mit Seebentelei und Plünderung organisiert und die Verbündeten können hierbei nicht ruhig bleiben.“ Asquith erklärte zum Schluß noch unter lautm Wiederhall des Hauses, daß alle Friedensgespräche überflüssig seien, und daß jetzt nicht die Zeit sei, von Frieden zu sprechen. Er weist auf seine Erklärung vom 9. November v. J. hin. In dieser

Erklärung sagte Asquith, England werde das Schwert, das nicht leichtfertig gezogen worden ist, nicht wieder in die Scheide stecken, bevor Belgien mehr zurückbekommen hat, als ihm genommen wurde und bevor Frankreich durchaus gegen neue Bedrohung gesichert ist, bevor die kleinen Staaten genügende Garantien erhalten haben und bevor der militärischen Oberherrschaft Preußens ein Ende gemacht ist.

Amerika gegen die Verbündeten.

Amsterdam, 2. März. (Tel. Gr. Frk.)

Aus New-York meldet das Reutersche Bureau: Ob schon noch keine offizielle Mitteilung über die Gegenmaßnahmen erfolgte, wird folgendes Communiqué aus Washington durch die Blätter verbreitet: In den offiziellen Kreisen herrscht allgemein der Eindruck, daß die Vereinigten Staaten energisch gegen Maßnahmen der Verbündeten protestieren werden, die als etwas noch nicht Dagewesenes angesehen werden und zweifellos dem Handel der Vereinigten Staaten mit Ländern, mit denen sie im Frieden leben, großen Schaden tun müssen.

Der englische Seebetrug.

Stockholm, 2. März. (Tel. Gr. Frk.)

Der Kapitän eines in Göteborg angekommenen Dampfers meldet: Zwischen Grimsby und Lowestoft habe ich nicht weniger als fünf britische Rauffahrteischiffe passiert, die die schwedische Seematflagge gefloht und außerdem ihren Namen und einige auch das Wahrzeichen ihrer Reedereien auf den Schornsteinen übertrücht hatten. Ein englischer Kapitän, der für Rechnung der englischen Regierung fährt, zeigte dem schwedischen Kapitän ein Telegramm seines Reeders, worin auf die Anfrage, welche Flagge das englische Schiff führen solle, die Antwort einlief: „Die norwegische Flagge!“ Der Schwede war Jense, wie dieser feuchte englische Dampfer nach dieser Weisung handelte.

Den neutralen Staaten ist eine Mitteilung ausgegangen, die die genauen Maßregeln Englands und Frankreichs begründet. Als Grund dieser neuen Maßregeln wird auch hier der deutsche Unterseefrieg angegeben. Ferner veröffentlicht

die englische Gesandtschaft in Haag eine längere Erklärung, worin die englische Regierung auf ihrem Standpunkt des Gebrauchs der neutralen Flagge besteht. Es werden die bekannten Gründe hierfür angegeben, wonach das englische Gesch das Führen einer Flagge eines anderen Staates zuläßt, wenn das Schiff der Verfolgung zu entkommen sucht, daß zahlreiche andere Nationen dieselbe Praxis zulassen und daß kein Volk diese Praxis verbiete. (Dies ist unrichtig. Das niederländische Gesch. a. B. verbietet ausdrücklich den Mißbrauch der holländischen Flagge und setzt hierfür Strafe an.)

Eine amtliche englische Lüge.

Amsterdam, 2. März. (Tel. Gr. Frk.)

Die englische Gesandtschaft in Haag gibt bekannt: Die Behauptung der deutschen Regierung, daß die englische Regierung alle englischen Häfen zu verstärkten Plätzen gemacht habe, ist eine absichtliche Unwahrheit und wohl dazu bestimmt, den Neutralen eine Art Entschuldigung für das ungeschickliche Austreten der Deutschen gegen die Handelsschiffe in den englischen Gewässern anzubieten. (Die deutsche Regierung hat die ihr zugeschriebene Behauptung niemals aufgestellt, vielmehr haben die englischen und nach ihnen die neutralen Blätter die Meldung veröffentlicht. Schriftl.)

Verlorene Schiffe.

Lyons, 2. März. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

„Republicain“ meldet aus Dieppe: Die Marineverwaltung von Dieppe wurde am Freitag Nachmittag durch den Leuchtturmwärter von Willeu benachrichtigt, daß ein englischer Dampfer fünfzehn Meilen von Dieppe aus beschossen worden sei. Ein anderer englischer Dampfer fuhr sofort zur Hilfeleistung aus, doch konnte er an der Unfallstelle nichts mehr von dem beschossenen Dampfer entdecken, außer einem Bruch, das erst kurze Zeit im Wasser lag.

England sperrt sich immer mehr ab.

Rotterdam, 2. März. (Tel. Gr. Frk.)

Noch immer sind die am Montag früh erschienenen Blätter aus London nicht eingeetroffen. Auch der englische telegraphische Nachrichtendienst gestalte sich in den letzten Tagen dürrer. Man muß daraus schließen, daß die englischen Zensoren ihre Hand im Spiele haben, wohl in der Absicht, möglichst wenig über die Abfahrt und die Ankunft englischer Schiffe auf dem Kontinent durchsickern zu lassen. Der deutsche Unterseefrieg hätte somit auch den Erfolg, daß England sich selbst dem Kontinent gegenüber immer mehr isolieren müsse.

Erfolgreiche Belagerung von Mowiek.

Odin, 2. März. (Tel. Gr. Frk.)

Nach privaten Nachrichten der „Odin. Bg.“ sind zwei Forts von Mowiek so zertrümmert, daß sie schweigen.

Die Karpathenschlacht.

Vertreibung der Russen aus Semplin.

Budapest, 2. März. (Z. U., Tel.)

Der Sonderberichterstatter des „Magyar Ország“ meldet aus Eperjes: Im Komitat Szabolcs sind im Karpathenraume Positionskämpfe im Gange, die für uns einen günstigen Verlauf nehmen. Es ist uns gelungen, den Feind auch aus dem Komitat Semplin zu vertreiben.

Aus dem I. u. I. Kriegspressequartier, 2. März.

Ungeachtet des neuerdings einsetzenden dichten Schneegestäubers nahmen die Karpathenkämpfe gestern wieder den Charakter eines erbitterten Ringens an. Längs der ganzen Karpathenfront fanden heftige Kämpfe statt, die sich besonders auf dem Dujesterflügel im Raume von Stanislau sehr wechselvoll gestalteten. Das Bestreben der Russen geht allgemein dahin, sich der großen drückenden Plankierung mit dem Aufgebot aller Kräfte zu erwehren und die verlorenen Kampfzonen der Karpathen als strategisch wichtige Operationslinien wieder zu gewinnen. Trotz der fortgesetzten großen Opfer ist ihnen in dieser Beziehung noch kein einiger durchgreifender Erfolg gelungen.

Hungersnot in Serbien.

Petersburg, 2. März. (Z. U., Tel.)

Der hiesige serbische Gesandte wandte sich erneut an die Öffentlichkeit mit dem Ersuchen, die Hungersnot und das Elend in Serbien lindern zu helfen. Vor etwa zwei Monaten wurde eine Hilfsaktion für Serbien in die Wege geleitet. Sie hatte aber ein völlig ungünstiges Ergebnis. Das russische Publikum verhält sich fast gegenüber Serbien, wie überhaupt dem Balkan gegenüber. Man sagt, die Regierung habe angeordnet, Theateraufführungen und sonstige Wohltätigkeitsveranstaltungen zugunsten Serbiens in Russland zu veranstalten.



Verwendet
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Kriegstagung des preußischen Abgeordnetenhauses

Scharfe Zurückweisung englischer Lügen.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gab vor Eintritt in die Tagesordnung der konservative Abgeordnete Winkler folgende Erklärung ab: Als Vorsitzender der verstärkten Budgetkommission erkläre ich: Wir haben in dem uns aufgedrungenen Krieg zugleich einen Kampf gegen Lügen zu führen, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat. „Sehr wahr!“ Dem „Corriere della Sera“ wird mitgeteilt, daß dem Londoner „Daily Telegraph“ über Kopenhagen ein Berliner Telegramm zugegangen sei, wonach in unserer Budgetkommission von einem Abgeordneten heftige Angriffe gegen Oesterreich gerichtet und absichtliche Kritik über den Wert seiner Bundesgenossenschaft geübt worden sei, und zwar unter lebhafter Zustimmung aller übrigen Abgeordneten. (Allseitige Entrüstungsrufe.) Ich stelle fest, daß es sich hier um eine Erfindung handelt, der jede Unterlage fehlt! (Außerordentliche Zustimmung.) Nicht eine einzige Erwiderung hat stattgefunden, die selbst bei der Absicht einer mißdeutlichen Auslegung auch nur einen Anlaß für eine solche Mitteilung geben könnte! (Lebhafte Zustimmung.) Die alleinige Tatsache unserer langen Vereinigungen hat einem Fälscher die Handhabe gegeben, eine Lüge in die Welt zu setzen — ich wiederhole, daß diese aus London stammt! — deren Zweck es nur sein kann, das treue Bundesverhältnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu vergiften! (Stürmischer Beifall.)

Sodann beschäftigte sich das Abgeordnetenhaus mit dem Etat des Staatsministeriums des Innern. Allseitig wurde der Wunsch ausgesprochen, daß den Kriegsschädigten die größte Unterstützung zuteil werden solle. Nach der Ansicht des Ministers könnten in dieser Beziehung die Provinzen die Reichsregierung in vielen Punkten unterstützen.

Aus dem Sitzungsbericht ist folgendes besonders hervorgehoben:

Abg. Liebknecht (Soz.): Als er zur Tribüne geht, verlassen fast alle Abgeordneten der übrigen Parteien den Saal: Ich muß das völlige Vergehen der bürgerlichen Parteien in der Wahlrechtsfrage feststellen. Wir werden uns nicht auf den guten Willen der herrschenden Parteien verlassen, sondern werden selbst dafür sorgen, daß uns der nötige Einfluß gewährt wird. Wenn die guten Worte nicht Hand in Hand gehen mit der Bereitwilligkeit der Massen des Volkes, dann werden Sie etwas erleben. Der Minister hat eine Zusage über die Wahlrechtsfrage abgegeben. Man hat uns Rebel und von Burgfrieden und einer schönen Zukunft vorgemacht. Wir sind froh, daß dieser kalte Nebel sich wegblasen worden ist. Es heißt, in Preußen bleibt alles beim alten. Die Phantasien dürften jetzt ernüchtert sein. Die Demokratisierung der auswärtigen Politik war nie so notwendig als jetzt. Der Klassenhaß bleibt unser Ziel und die Zusammenarbeit mit dem internationalen Proletariat. In dem internationalen Klassenkampf beruht das einzige Heil der Völker schon während des Krieges. Angesichts des Hauptkampfes, den die Arbeiterklasse bekommen hat, bleibt nur übrig zu sagen: Fort mit der Deuselet des Burgfriedens, auf zum internationalen Klassenkampf der Befreiung des Proletariats und gegen den Krieg!

Abg. Friedberg (natl.) erörtert zunächst die Sparfragen und kommt dann auf den Abg. Liebknecht zu sprechen. Der Abg. Liebknecht hat die Wahlrechtsfrage angeschnitten und hat dabei anderen Motive untergeschoben, die sie nicht haben. Diese Methode, die ganz seinen Tendenzen zu entsprechen pflegt, ist derartig verächtlich, daß ich nicht ein Wort mehr darüber verlieren. (Lebhafte Zustimmung.) Unsere Beamten haben sich während des Krieges glänzend bewährt. Ganz besonders gilt das von den Eisenbahnbeamten, aber ebenso auch von den übrigen Beamten. Sie haben getan, was sie konnten. Ueber das Wahlrecht will ich jetzt nicht weiter sprechen. Der jetzige Augenblick ist nicht geeignet. Im Augenblick ist mir allerdings der Sieg wichtiger als das preussische Wahlrecht. (Lebhafte Zustimmung.) Der Abgeordnete Liebknecht hat bei dieser Gelegenheit Ausführungen gemacht, auf die ich nicht weiter eingehen will. Er hat zum Beispiel die Demokratisierung der aus-

Ehren-Tafel

Das Eisene Kreuz im 18. Armee-Korps.
Frankfurt a. M., 1. März. Liste der mit dem Eisernen Kreuz erster und zweiter Klasse Versehenen im 18. Armee-Korps.

Erste Klasse.

Oberstl. v. Grone, Kom. des Drag.-Reg. Nr. 6 (beauftragt mit der Führung des Inf.-Reg. Nr. 81), Oberstl. Bretano, Kom. des Inf.-Reg. Nr. 88, Major Frhr. v. Harstall, Kom. des Inf.-Reg. Nr. 87, Major v. Reichardt im Inf.-Reg. Nr. 115, Major Gerkberg, Kom. der Pioniere des 18. Armee-Korps, Major Martens, 2. Adj. des Gen.-Kommandos des 18. Armee-Korps, Hauptmann Jell. Wichert im Inf.-Reg. Nr. 117, Hauptmann Gottschall im Pionier-Bat. Nr. 21.

Zweite Klasse.

80. Inf.-Reg.: Feldw. Klippel (5. A.); Unteroff. Schützenmeister (7.), Offiz.-Stellv. Stahl (8.), Einj.-Gefr. Hoffmann (8.), Unteroff. d. R. Schröder (10.), Einj.-Unteroff. Neunckerling (11.), Feldwebel Diefel (4.), Einj.-Freiw. Schay (4.), Gefr. Weber (6.), Gefr. Bräutigam (12.), Unteroff. Döring (M.), Feldwebel Arzinger (1.), Gefr. Buch (3.), Gefr. Schent (5.), Off.-Stellv. Wiersbach (7.), Gefr. Merrioth (10.), Einj.-Unteroff. Vogel (3.), Führer Flotow (3.), Kriegsfreiw. Feind (9.), Referent Nies (1.), Ref. Bessinger (9.), Führer Frey (12.), Gefreiter Ehrn (11.), Unteroff. Schent (2.), Füs. Rinkel (2.), Wehrmann Fischer (1.), Ref. Neubaus (1.).

87. Inf.-Reg.: Unteroff. Alheimer (8.), Feldwebel Nau (5.), Unteroff. d. R. Friedburg (2.), Vizefeldwebel der Ref. Rüker (9.), Unteroff. Selsenbein (9.), Musketier Wambre (11.), St. Stichtenhaller (11.), Unteroff. d. R. Born (10.), Vizefeldwebel Rippert (1.), Vizefeldwebel Schubert (5.), Unteroff. Otto (1.), Unteroff. Knapp (4.), Tambour Bollrath (6.), Feldwebel Schlemmann (7.), Unteroffizier Eberhardt (3.), Ref. Schuler (12.), Feldwebelst. Fris, Gefr. d. R. Trussinski (7.), St. d. R. Frhr. v. d. Tann, St. v. Feldmann, St. d. R. Saum, St. d. R. Goldmann, St.-U.-Rat Dr. Winckel, Gefr. Dehm (2.), Musk. Kühne (7.), Ref. Walzog (8.).

Das Eisene Kreuz wurde verliehen dem Rgl. Oberlandmesser Emil Feyner aus Limburg, zurzeit Hauptmann d. 2. und Bataillonsführer des 1. Festungs-Bataillons in Osnabrück.

Ingenieur Hugo Jerusalem aus Bad Ems, Mitglied des freiwilligen Automobilklubs, kommandiert als Leutnant im Stabe des 25. Reserve-Armee-Korps, hat das Eisene Kreuz erhalten.

Im Namen des Offizier-Korps des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80 veröffentlicht Frhr. v. Rosen, Major und Regimentskommandeur, im „Mil.-Wochenbl.“ den folgenden Kameraden folgenden Nachruf: Es starben auf Frankreichs Boden den Heldentod für Kaiser und Reich: am 3. Febr. 1915 Leutnant der Landwehr 1. Aufsehbts Alons Klburg, Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse; Feldwebel-Leutnant Karl Redert; Feldunterarzt Artur Bienenstern; am 25. Jan. 1915 Unteroffizier der Ref. Kurt Sturm, Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse. Bis zum letzten Atemzuge handhaft und treu, sind sie dahingegangen. Das Regiment wird ihr Andenken stets in Ehren halten.

Meldungen zu demselben werden (mindestens einen Tag vorher) zwischen 12-2 Uhr mittags Oranienstraße 15, 1. entgegengenommen.

Scharfschießen im Rabenrund. Wie die Militärbehörde bekannt gibt, findet am 5., 6., 12., 13., 24., 25., 26., 29. und 30. März militärisches Scharfschießen im Rabenrund statt. Das Betreten der angrenzenden Gebiete ist lebensgefährlich und darum untersagt.

Volkstheaterhalle Gellmündstr. 45 I. Im Monat Februar ist die Volkstheaterhalle von 2203 Besuchern und 481 Besucherinnen besucht worden. Wir weisen nochmals darauf hin, daß der Besuch vollständig frei ist. Besucher von überflüssig gewordenen Büchern werden gebeten, diese zum allgemeinen Nutzen der Volkstheaterhalle gest. überweisen zu wollen.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Stundenburg-Abend. Die Krieger- und Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II. veranstaltet am Samstag, 6. März, abends 8 1/2 Uhr, im Festsaal der Turngesellschaft (Schwalbacher Straße 8) ein großes patriotisches Konzert zum Behen bedürftiger Angehöriger im Felde stehender Kameraden und der Armee Hindenburg. Das Konzert wird ausgeführt von der gesamten Kapelle des Infanterie-Regiments. Generalfeldzeugmeister Brandenburg Nr. 3 unter Leitung des Obermusikmeisters Herrn Klippe, unter gefl. Mitwirkung der Opernsängerin Frä. Maria Bommer vom hiesigen Rgl. Theater, des Schützen Quartetts und des Regiments Herrn C. Friedenberg.

Monopol-Lichtspiele. Ab Dienstag bringen die Monopol-Lichtspiele Wilhelmstraße den ersten Marine-Kriegsbericht, benannt: Seeschlacht der deutschen Flotte. Selbstredend sind es zum größten Teil Aufnahmen von Seemannsdarstellungen, doch bilden sie eine solche täuschende Kopie der wirklichen Seeschlachten, daß man sich mitten hinein versetzt glaubt in das Donnern der schweren Schiffsgeschütze und das Brausen der hochgehenden Wogen. Unsere ganze stolze Hochseeflotte zieht am Auge im Bild vorüber, vom Torpedoboot zum Großkreuzer, und das Schwertschiff der unzerleglichen „Guden“ kämpft heftig im Nordweststurm gegen die haushohen Wellen. Außerdem noch eine Extraabteilung: Wirkung eines Extrablattes, eine Komödie aus der Gegenwart, einige kleine Humoresken und Naturaufnahmen, sowie die Verlängerung des mit so großem Beifall aufgenommenen Zirkusromanes „Die geheimnisvolle Afrika-Expedition“ mit Francesca Bertini. Die Vorführung dieses Programmes dauert nur bis einschließlich Freitag.

Aus den Vororten.

Schierstein.

Die Polizeistunde ist seit dem 1. März für hier wieder bis 12 Uhr verlängert worden.

Raffau und Nachbargebiete.

Gochheim, 2. März. Durchgänger. Gestern Vormittag gingen zwei Pferde eines Militärfuhrwerks in der Nähe des hiesigen Bahnhofes durch, zerbrachen eine geschlossene Schranke und posierten in dem Augenblick der Bahnübergang, als ein Zug von Frankfurt einfuhr. Fahrer und Pferde blieben unverletzt; nur der Wagen wurde

von der Maschine erfasst und zertrümmert. Der Zug blieb unbeschädigt und fuhr alsbald weiter.

Niedersheim, 1. März. Die Schneidermeister des oberen und mittleren Rheingaus gründeten gestern in Dietrich eine Vereinigung, die den Namen „Rheinischer Schneidervereinigung, Sitz Niedersheim a. Rh.“ führt. Zweck: Militärlieferungen.

Niedersheim, 2. März. Töblicher Unfall. Am Samstagabend geriet der Viehhändler Heinrich Denzler aus Limburg auf der hiesigen Station beim Verladen von Schweinen zwischen zwei Eisenbahnwagen und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat.

Limburg, 2. März. Brot-Höchstpreise. Der Kreis-Ausschuß hat vom 1. März ab folgende Höchstpreise für Brot festgesetzt: für ein großes Roggenbrot (2050 Gr. Gewicht) 75 Pfg., für ein kleines Roggenbrot (1465 Gr. Gewicht) 55 Pfg., für Weizenbrot (Weißbrot, 65 Gr. Gewicht) 6 Pfg. Das Gewicht bezieht sich auf frischgebackenes Brot.

Diez, 2. März. Städtisches. Der neue städtische Haushaltsvoranschlag für 1915/16 sieht eine Erhöhung der Einkommensteuer um 15 Prozent auf 170 Prozent vor. Die Realsteuern sind auf 100 Prozent festgesetzt, die Hundesteuer soll von 15 auf 20 Mk. und der Preis für den Rubrikmeter Leuchtgas von 20 auf 22 Pfg. erhöht werden. Der Entwurf schlägt in Einnahme und Ausgabe mit 452 940 Mark ab.

Rörsdorf, 2. März. Bildklage. Förster Paul Beger von hier fing dieser Tage in einem Teilerreise im hiesigen Gemeindevwald eine starke Bildklage im Gewicht von 15 Pfd.

Bingen, 2. März. Ein schwerer Schiffsunfall ereignete sich heute im Binger Loch. Als der frühere belgische Kahn „General de Raje“ auf der Fahrt zu Berg im Anhang der Schraubenschleppdampfer „Mark und Daniel 8“, „Thofen 12“ und „Favorit“ durch das Binger Loch kam, lief der Kahn infolge eines Schadens am Steueruder an den Binger Landbänken fest. Nach mehrstündiger Arbeit gelang es den vereinten Anstrengungen der drei Dampfer, den Kahn freizuturnen. Dabei legte dieser sich jedoch unterhalb des Binger Lochs fest und erlitt ein großes Leck im vorderen Raum. Die Lage des Kahnes ist recht gefährlich und für die Schiffsahrt außerordentlich hinderlich. Die aus Kohlen bestehende Ladung des Schiffes muß geleichtert und der Kahn mit einer Dampfmaschine ausgedrückt werden, was wohl 4-5 Tage in Anspruch nehmen wird. Während dieser Zeit können nur die Schiffe mit geringem Tiefgang durch das neue Fahrwasser geleitet werden, während alle anderen vor Anker gehen müssen. — In der Nähe der neuen Rheinbrücke Bingen-Niedersheim fuhr heute ein auf der Bergreise begriffener Kahn fest. Der Kahn wurde durch den Leichterzugskran „Matador“ geleichtert und konnte dann freigezogen werden.

Sport.

Nitt-Stellbrink Sieger im Berliner Zweistundenrennen. Das am Sonntag von 12 Paaren bestrittene Zweistunden-Mannschaftsfahren im Berliner Sportpalast brachte erneut den Beweis der großen Form des Weltmeisters Walter Nitt. Das Rennen, das einen verhältnismäßig ruhigen Verlauf nahm, hatte wenig Zwischenfälle aufzuweisen, da keine ernsthaften Versuche, das Feld zu überwinden, unternommen wurden, denn die Fahrer beobachteten sich sehr scharf. Nur die Mannschaft Arend-Obert hängte eine Bahnlänge ein und mußten ausscheiden. In einer Stunde wurden 40,100 Km. zurückgelegt. Im Sport liegte Nitt dann leicht mit einer Länge gegen Vorens. Das genaue Resultat: 1. Nitt-Stellbrink 79,840 Km., 2. Vorens-Saldow, 3. Hoffmann-Hausler, 4. Bauer-Wittig, 5. Tschmer-Schleife, 6. Stabe-Pawke.

Vermischtes.

Unglücklich verlaufener Versuch.

Budapest, 2. März. (Tel. Ctr. Brkt.) In Gegenwart eines Vertreters des rumänischen Kriegsministeriums wurden vorgestern in Budapest durch den Ingenieur Ernst Cirtak Versuche mit einer an Autos angebrachten Drahtschneidvorrichtung vorgenommen. Nach einigen gelungenen Experimenten versagte die Drahtschere ihre Widerstandskraft, der Draht riß die Vorrichtung vom Auto ab und der zurückstehende Draht trennte den Kopf Cirtaks vom Rumpfe.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Die Annäherung zwischen Kartoffel- und Futtermittelpreisen. — Nachtrag seitens der Kommunen. — Kleieverteilung und Landwirtschaft.

(Getreidewochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 23. Februar bis 1. März.)

Nachdem in der Vorwoche die Höchstpreise für Speisekartoffeln erhöht worden sind, hat der Bundesrat nunmehr auch für Futterkartoffeln eine Preiserhöhung eintreten lassen, und zwar auf 2,30 bis 2,75 Mark für den Zentner. In beiden Fällen war die Steigerung der Futtermittelpreise und die damit verbundene Gefahr einer zu starken Verfütterung von Kartoffeln der ausgleichende Faktor. Durch diese Milderung wird das Mißverhältnis zwischen den Preisen der Kartoffeln und der Futtermittel zwar nicht beseitigt, immerhin aber gemildert. Es muß abgewartet werden, ob nun eine bessere Versorgung der Äcker mit Speisekartoffeln statifinden wird, oder ob man auch bei den Futterkartoffeln zur Ultima ratio, der Beschlagnahme und Enteignung schreiten muß. Gleichzeitig ist durch eine Erhöhung der Preise für Kartoffelerzeugnisse dafür gesorgt worden, daß künftig die zur Streckung der Getreideworräte erforderliche Beimischung in ausreichendem Maße zur Verfügung steht. War bisher nur der Abfall von Erzeugnissen der Kartoffelproduktion gesetzlich geregelt, so ist durch eine Verordnung vom 25. Februar nunmehr auch der Alleinvertrieb von Kartoffelstärke durch die Erzeugerverbände-Gesellschaft mit beschränkter Haftung übertragen worden. Außerdem hat die „Zella“, um das für die Fabrikation erforderliche Rohmaterial sicherzustellen, die Benutzung erhalten, Kartoffeln zu enteignen. Bei der Uebernahme der Kartoffeln gilt, soweit Höchstpreise nicht festgesetzt sind, ein Preis von 19 Pfennig für das Stärkeprojekt.

Die Zuweisung von Mehl seitens der Kommunen an die Bäcker kommt allmählich flotten in Gang, und demgemäß hat der freie Verkehr in Mehl zuletzt eine ruhigere Gestaltung angenommen. Die Stadt Berlin gab Roggenmehl durch Vermittlung der Bäckerinnung zu 43 1/2 Mark ab, suchte aber gleichzeitig weiteres im offenen Markt zu

erwerben. Die Forderungen bewegten sich zwischen 45 1/4 und 46 1/2 Mark, und die gleichen Preise wurden für Weizenmehl gefordert. Betreffs der Verteilung von Hafer hat die Stadt Berlin mit einer Reihe von Bäckern eine Vereinbarung getroffen, wonach der von der Stadt gelieferte Hafer den Pferdehaltern zu einem vorgeschriebenen Preise zu überlassen ist. Augenblicklich lautet der Preis 277 Mark ab Lager oder 281 Mark frei Haus zuzüglich 1 Mark für Sack.

Die Nachfrage nach anderen Futterstoffen bleibt bestehen, doch war die Kaufkraft diesmal im allgemeinen etwas ruhiger. Vom Inlande war Gerste etwas reichlicher angeboten, anscheinend weil man mit der Einführung von Kleinhandelshöchstpreisen rechnet. Ausländische Gerste wurde an der Elbe mit 495 bis 505 Mark bezahlt. Ähnlich lauten die Forderungen für alten Mais, während neuer Mais mit etwa 490 bis 495 Mark angeboten wurde. In Zuderfüttermitteln beschränkte sich das Geschäft auf die Erledigung früherer Abfälle: vom 15. März ab tritt das Vertriebsmonopol der Bezugsvereinigung deutscher Landwirte in Kraft. Ueber die Verteilung der Kleie ist bisher keine endgültige Bestimmung getroffen worden. Der Mobus, daß die Mühlen die Kleie aus dem ihnen überwiesenen Getreide zum Höchstpreise behalten und nach ihrem Belieben verwenden können, trägt den Bedürfnissen der Landwirtschaft in keiner Weise Rechnung. Für österreichisch-ungarische Kleie wurden Preise von 34 Mark und darüber für 100 Kilo gefordert und bezahlt. Wie verlautet, wird eine Ausfuhrbewilligung für Kleie seitens Oesterreich-Ungarns künftig nicht mehr erteilt werden.

Zeichnet die Kriegsanleihen!



Von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temperatur nach C.: +4 niedrigste Temperatur +1
Barometer: gestern 755.7 mm, heute 764.3 mm.

Voraussichtliche Witterung für 4. März:

Vorwiegend trübe, später auch vielerorts Niederschläge; etwas milder.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	5	Frier	1
Reibberg	1	Wienhausen	2
Neufkirch	4	Schwarzenborn	2
Marburg	5	Kassel	3

Wasserstand: Rheingelb: Gauh: gestern 2.01 heute 2.06, Lahn-
egel: gestern 2.08, heute 2.10

4. März	Sonnenaufgang	6.44	Mondaufgang	9.55
	Sonnenuntergang	5.41	Monduntergang	7.13

Verantwortlich für Politik, Verwaltung u. Sport: Carl Diebel;
für den übrigen redaktionellen Inhalt: Hans Dünkel;
für den Kellame- und Interenten: Carl Köstel.
Sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H.



Salem Aleikum Salem Gold Zigaretten
für unsere Krieger durch die Feldpost

Preis Nr. 3 1/2 4 5 6 8 10
3 1/2 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.

20 Stck. Salem Zigaretten Portofrei!
50 Stck. Salem Zigaretten 10 Pf. Portol

Orient Tabak u. Cigaretten-Fabr.
Yenidze, Dresden Jnh Hugo Ziefz,
Hoflieferant S.M.d.Königs v.Sachsen

„Zur Höhe empor.“

Eine Erzählung nach dem Leben von Karl Andreas Kühne.
(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Starr hatte Unteroffizier Heimbürg zugehört.
Was war das? —
Das Klang ja wie eine leibhaftige Beschuldigung aus dem Munde des Wachtmeisters! — Ihn, Karl Ernst Heimbürg, Unteroffizier der 1. Eskadron des Kürassierregiments „Eendlich“ in Halberstadt, auf dessen einstigen Chef, den ersten Kanzler des neuen Deutschen Reiches, Fürst Bismarck, das ganze Regiment noch stolz sein durfte, ihn, den tüchtigsten Unteroffizier, beschuldigte man eines ganz gemeinen Verbrechens, der vorläufigen Brandstiftung? — Des weit schwereren Verbrechens des Mordes? —
Ja, war er denn noch oder träumte er gar? —
Seine Träume der lehrerflohenen Nacht fielen ihm ein. Nette ihn der Traumspuk immer noch? — Aber nein, — da stand ja der Schulze, ihn ernst anblickend, — da die Uniform, die ihm bekannte Uniform der Rüter der Ordnung, — da stand Bloßfeld mit seinem Satansbilde in den unheimlichen Augen. — Nein, nein, — er träumte nicht, — jetzt war es die Wirklichkeit, die ihn umgab, der er sich gegenüber sah. —
Er griff sich an den Kopf, — sah dem Dorfschulzen ins Gesicht, dann dem Wachtmeister, dann Franz Bloßfeld und den anderen, — immer wieder, — immer verneinender. —
In keiner Weise der anderen reichte sich etwas. Alle mieden es, den Blick des großen Kürassiers auszuhalten. — Jeder schaute verlegen an ihm vorüber. —
Karl Ernst brach sich und senkte sich mehrmals in tiefen Atemzügen. Dann sagte er:
„Ich folge Ihnen, Herr Wachtmeister, denn ich bin unschuldig an dem Brande. Nur von meiner armen Mutter lassen Sie mich noch Abschied nehmen.“
„Das sei Ihnen gestattet“, sagte der Schulze — und zum Wachtmeister gewendet, sagte er hinzu:
„Herr Wachtmeister Grünberg, Sie gehen wohl mit dem Unteroffizier. Sodann begleiten Sie ihn nach Langenhäusen.“
Und zum Kürassier gewendet, sagte er freundlich hinzu:
„Leben Sie wohl, Unteroffizier Heimbürg. Und Gott befohlen. Sind Sie unschuldig, so wird das ja an den Tag kommen.“

„Folgen Sie mir“, — sagte in barischem Ton der Wachtmeister zu seinem Arrestanten.
Die beiden begaben sich auf den Weg, gefolgt von zahlreichen Dorfkindern und auch Erwachsenen. —
Der Abschied Karl Ernsts von seiner Mutter war herzerweichend. Lange hielten sich beide umschlungen, nachdem ein Blick der Mutter in die Augen des Sohnes für dessen Unschuld die nur dem Mutterherzen verständliche, aber um so überzeugendere Sprache in die beiderseitigen Seelen geredet hatte.
Der Wachtmeister blinzelte stumm und teilnahmslos auf die rührende Gruppe. Dann sagte er, allerdings etwas weniger barisch: „Unteroffizier Heimbürg, es ist Zeit, folgen Sie mir jetzt!“
Karl Ernst kürzte die Scheidehunde, — im vollen Gefühl seiner Unschuld, die ja an den Tag kommen mußte. Von Eva konnte er sich nicht verabschieden, denn diese war bei der Kunde seiner Verhaftung ohnmächtig zusammengebrochen. Auch gab der Wachtmeister einen weiteren Abschiedsbesuch nicht zu. Und so mußte sich der Verhaftete, ohne die Versicherung seiner Braut, an seine Unschuld zu glauben, grimmigen Verzweiflung fügen.
Aber schreiben wollte er ihr, ja schreiben, das wollte er — — —

4. Kapitel.

Ausgesprochen.

„Sei langsam im Strafen, Doch schnell im Belohnen!“
Das Kürassier-Regiment „Eendlich“ in Halberstadt wurde von der erfolgten Verhaftung des Unteroffiziers Karl Ernst Heimbürg unter Darlegung der Verdachtsmomente gegen denselben amtlich in Kenntnis gesetzt.
Dort hatte die eingelaufene Nachricht alle, die Heimbürg kannten, auf das tiefste betroffen.
Der Oberst des Regiments las das Schriftstück mehrere Male durch, schlug mit der flachen Hand auf seinen Schreibtisch und rief ein über das andere Mal:
„Das ist nicht möglich, das ist ja Unsinn, so etwas tut kein Unteroffizier meines Regiments, am allerersten aber dieser, der Heimbürg!“
Er ließ den Wachtmeister Graf v. Pfeil zu sich bitten, mit dem er die Angelegenheit eingehend besprach. Auch dieser hielt es für gänzlich ausgeschlossen, daß Heimbürg eine solch nichtswürdige Tat begangen haben könnte.
Da aber die Anzeige nun einmal vorlag, der Unteroffizier sich überdies schon als Untersuchungsgefangener in Langenhäusen befand, blieb dem Regimentskommandeur

nur Abria, die Sache an den vorgesetzten Gerichtsherrn weiterzugeben. Er ließ nach der vorliegenden Anklage einen Tatbericht aufstellen, diesem das Nationale des Unteroffiziers Heimbürg beifügen, und das Aktenstück ging ungefähr an die Division ab.
Der Gerichtsherr, Generalleutnant von Gernheim, ordnete sofort das Ermittlungsverfahren an, womit er den Kriegsgerichtsrat Gebhardt betraute. Dieser ließ den Gendarmerie-Wachtmeister in Ebersdorf telegraphisch aufsuchen, für den nächsten Tag um die Mittagszeit die Zeugen zur protokolllarischen Auslage am Tatort zu versammeln. Vorher aber wollte der Kriegsgerichtsrat noch den Angeklagten in Langenhäusen selbst vernehmen.
Heimbürg wurde am anderen Tage gegen 9 Uhr morgens dem Kriegsgerichtsrat vorgeführt.
Während der ganzen Verhandlung blieb der Unteroffizier sehr ruhig. Kurz und bestimmt gab er zu Protokoll, daß er nicht wisse, wie das Feuer ausgebrochen sei. Er blieb auch dabei, als der Kriegsgerichtsrat ihn auf die Folgen seines Zeugens hinwies.
„Ich bin unschuldig, Herr Kriegsgerichtsrat“, beteuerte Heimbürg, „ich bin einer solchen Tat nie fähig gewesen und kann nur an einen Racheakt glauben, den der jetzige Besitzer der Mühle, Herr Bloßfeld, gegen mich anzettelt.“
Abschließend unterschrieb schließlich der Untersuchungs-führer und der anwesende Militär-Gerichtsschreiber das Protokoll, nachdem auch Heimbürg seinen Namen mit sicherer Hand daruntergeleitet hatte.
Um 12 Uhr mittags trafen alle Beteiligten in Ebersdorf ein.
Die Befestigung des Tatorts ergab, daß die Scheune gänzlich, das nur durch die Toreinfahrt davon getrennt stehende Wohnhaus bis auf das Erdgeschloß abgebrannt war. Der Rest gar kein Wasser mehr führende Mäklaraben zeigte zwar im Schlamm ganz deutlich die Reife von Fußspuren, doch waren diese so sehr ineinander verlaufen, daß mit Sicherheit nicht festzustellen war, ob die Stiefel des Beschuldigten in die Spuren passten oder nicht.
Die sieben Zeugen waren inzwischen erschienen.
Sie wurden mit dem Gegenstand der Verhandlung bekanntgemacht und zur wahrheitsmäßigen Auslage ermahnt.
Franz Bloßfelds Vernehmung als wichtigster Zeuge wurde zuerst angeordnet.
(Fortsetzung folgt.)

Kreiskomitee
vom
Roten Kreuz

Abteilung III

Schloßplatz 1
Mittelbau.

Annahme von Liebesgaben

insbesondere: Zigarren, Tabak, Taschenlampen, Kerzen, Schokolade, Kakao, Hafermehl, Dauermehl, Zucker, Handtücher, Taschentücher. ::

Ausgabe von Strickwolle und zugeschnittenen Hemden.

1088 (Keine Vergütung von Arbeitslohn.) 127

Geöffnet: Werktags von 9-1 Uhr vorm. und 3-6 Uhr nachm.

Belgische Anker-Anthrazitnusskohlen 2

(Bonne espérance Herstal),
die beliebteste Marke, in grosser Menge
259 angekommen. 1315

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

mit beschränkter Haftung.

Hauptkontor
Bahnhofstr. 2.

Fernsprech-Nr.
545 und 775.

Oefen-Herde

unter Garantie für tadelloses Brennen, sowie Backen der Herde in grosser Auswahl zu Ausnahmepreisen.

Ersatzteile, Roste aller Art, Wasserschiffe.

Jacob Post

Hochstättenstrasse 2.
Fernspr. 1823.

Die Kleinhandelspreise wichtiger Lebensmittel und Hausbedarfsartikel in Wiesbaden am 27. Februar 1915.

Für Hülsenfrüchte und Mehl auch im Großhandel.

Futtermittel bei Händlern.		Geflügel und Wild.	
Preis		Preis	
niedr. Höchst.		niedr. Höchst.	
Osef	100 kg. 28.00 28.00	Gans	1 St. 0.00 0.00
Ose	100 kg. 12.00 12.00	Enten, junge	1 St. 4.50 4.50
Nichtfisch	100 kg. 7.00 7.00	Ose	1 St. 2.00 2.00
Brumfisch	100 kg. 6.50 6.50	Ose	1 St. 2.80 3.50
Butter, Eier, Käse u. Milch.		Lande	1 St. 1.30 1.35
Butter, Erdbeeren	1 St. 3.40 3.40	Neuwerdend	1 St. 1.80 1.90
Butter, Lande	1 St. 3.20 3.20	Hirschen	1 St. 2.80 2.80
Rohbutter	1 St. 3.00 3.00	Hirscheule	1 St. 2.80 2.80
Trinkfisch	1 St. 0.14 0.15	Wildgans	1 St. 1.00 1.20
Trinkfisch	1 St. 0.12 0.13		
Trinkfisch	1 St. 0.10 0.11		
Trinkfisch	1 St. 0.08 0.08		
Trinkfisch	1 St. 0.05 0.06		
Trinkfisch	1 St. 0.24 0.24		

Cartoffeln und Zwiebeln.

Cartoffeln	100 kg. 11.00 11.00
Cartoffeln	1 St. 0.11 0.11
Zwiebeln	1 St. 0.36 0.40

Gemüse.

Weißkohl	1 St. 0.30 0.50
Weißkohl	1 St. 0.30 0.30
Rotkohl	1 St. 0.30 0.50
Stirn	1 St. 0.08 0.20
Stirn	1 St. 0.40 0.50
Grünkohl (Winter)	1 St. 0.30 0.30
Grünkohl	1 St. 0.30 0.50
Weißer Rüben	1 St. 0.20 0.20
Schwarzwurzel	1 St. 0.50 0.60
Weißer Rüben	1 St. 0.20 0.20
Weißer Rüben	1 St. 0.15 0.16
Erbsen	1 St. 0.10 0.20
Erbsen	1 St. 0.40 0.60
Blumenkohl, ausl.	1 St. 0.00 0.00
Reis	1 St. 0.15 0.20
Reis	1 St. 0.10 0.25
Reis	1 St. 2.40 2.40
Reis	1 St. 0.80 1.00

Obst.

Äpfel	1 St. 0.50 1.00
Äpfel	1 St. 1.20 1.50
Äpfel	1 St. 0.40 0.60
Äpfel	1 St. 1.00 1.00
Äpfel	1 St. 0.40 0.60
Äpfel	1 St. 2.00 2.00
Äpfel	1 St. 0.05 0.08
Äpfel	1 St. 0.08 0.12
Äpfel	1 St. 0.15 0.15
Äpfel	1 St. 3.50 3.50
Äpfel	1 St. 0.50 0.80
Äpfel	1 St. 1.20 1.20
Äpfel	1 St. 1.50 1.80

Fische.

Hechte, geflogen	1 St. 0.12 0.16
Hechte (Berl.)	1 St. 0.70 1.00
Hechte	1 St. 1.20 1.60
Hechte	1 St. 0.60 0.70
Hechte	1 St. 0.80 1.20
Hechte	1 St. 1.20 1.60
Hechte	1 St. 1.20 1.60
Hechte	1 St. 2.40 2.80
Hechte	1 St. 2.40 2.40
Hechte	1 St. 3.60 3.60
Hechte	1 St. 2.00 2.40

Getreide, Getreide.

Getreide	1 St. 0.70 1.00
Getreide	1 St. 1.20 1.60
Getreide	1 St. 0.60 0.70
Getreide	1 St. 0.80 1.20
Getreide	1 St. 1.20 1.60
Getreide	1 St. 1.20 1.60
Getreide	1 St. 2.40 2.80
Getreide	1 St. 2.40 2.40
Getreide	1 St. 3.60 3.60
Getreide	1 St. 2.00 2.40

Getreide, Getreide.

Getreide	1 St. 0.70 1.00
Getreide	1 St. 1.20 1.60
Getreide	1 St. 0.60 0.70
Getreide	1 St. 0.80 1.20
Getreide	1 St. 1.20 1.60
Getreide	1 St. 1.20 1.60
Getreide	1 St. 2.40 2.80
Getreide	1 St. 2.40 2.40
Getreide	1 St. 3.60 3.60
Getreide	1 St. 2.00 2.40

Getreide, Getreide.

Getreide	1 St. 0.70 1.00
Getreide	1 St. 1.20 1.60
Getreide	1 St. 0.60 0.70
Getreide	1 St. 0.80 1.20
Getreide	1 St. 1.20 1.60
Getreide	1 St. 1.20 1.60
Getreide	1 St. 2.40 2.80
Getreide	1 St. 2.40 2.40
Getreide	1 St. 3.60 3.60
Getreide	1 St. 2.00 2.40

Persil

für
Kinderwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Verschiffungen

über neutrale Häfen

Auskünfte über Verladungsangelegenheiten, Abfrachten, sowie Besorgung von Transport- u. Kriegsrückversicherung erteilt

L. RETTENMAYER, Kgl. Hofspediteur, Nikolasstr. 5.

Am 15. März 1915 vormittags 10 Uhr wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 61, das Wohnhaus mit Hofraum, Adelsstr. 71 hier, groß 6 Ar 54 Quadratmeter, gemeiner Wert 80 000 Mark, Eigentümer: Eheleute Oberlehrer Dr. Peter Engel in Wiesbaden, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 1. März 1915.

Königliches Amtsgericht, Abteilung 9.

Bekanntmachung.

Am 5., 6., 12., 13., 24., 25., 26., 29. und 30. März 1915 findet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im Rabengrund Scharfshaken statt.

Es werden folgende Straßen gesperrt: Platter Straße, Adelsstr. Weg, Hundsfahrt und alle Wege, die von diesen Straßen nach dem Rabengrund abgehen und in den Rabengrund münden.

Wegen der damit verbundenen Lebensgefahr wird vor dem Betreten des Scharfshaken gewarnt.

206 Garnisonkommando.

Bekanntmachung.

Ein zur Nachschau untatig gewordenen junger, fetter Bulle (Gelbfisch) — auf der Weidenstraße — soll meistbietend verkauft werden. Angebote auf den Zentner Lebensgewicht sind willkommen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Freitag, den 5. März d. J., vormittags 10 Uhr hier, Zimmer Nr. 41, abzugeben.

Wiesbaden, den 24. Februar 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Leslie Holzverkauf bei Alarant.

Donnerstag, den 4. März d. J., vormittags 10 Uhr im Distrikt Gericht, zwischen dem Vorsteher Alarant und der Karlsruher, an Ort und Stelle versteigert werden:

1. 6 Eichenstämmen mit zusammen 4 Festmeter.
2. 68 Rmr. Eichen-Holz, 2.20 Meter lang.
3. 500 Rmr. Buchen-Scheit- und Knüppelholz.
4. 500 Rmr. Eichen-Scheit- und Knüppelholz.
5. ca. 8000 Buchen- und Eichen-Wellen.

Das Holz lagert an der Alarant.

Zusammenkunft vormittags 10 1/2 Uhr vor dem Roster Alarant.

Wiesbaden, den 26. Februar 1915.

213/01 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 8. März d. J., vormittags 10 Uhr in dem Stadtwald D. Eichenholz versteigert werden:

1. 33 Rmr. Eichen-Scheitholz.
2. 120 Rmr. Buchen-Scheitholz.
3. 39 Rmr. Buchen-Knüppelholz und
4. 1400 Buchen-Wellen.

Zusammenkunft vormittags 11 Uhr vor dem Försterhaus im Dambach.

Wiesbaden, den 2. März 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 11. März d. J., sollen im Distrikt Gimmeldorf versteigert werden:

1. 5 Eichen-Stämme von zusammen 11.81 Festmeter von 0.67 bis 0.91 Meter Durchmesser.
2. 73 Rmr. Eichen-Scheitholz.
3. 300 Eichen-Wellen.

Zusammenkunft nachmittags 3 1/2 Uhr vor der Wirtschaft Bahndorf an der Adelsstr. Straße.

Wiesbaden, den 1. März 1915.

Der Magistrat.

Holzverkauf

der Oberförsterei Chausseebau am Dienstag, 9. März 1915, vorm. 9.45 Uhr in Reudorf (Zur Post) aus Schuttschloß Georgenborn-Ronnenbuchwald (4, 6, 7), Linsborn (20), Gantenheim (20); Schuttschloß Rautenthal-Unterweg (50, 60), Badweg (70), Rauterweg (74), Gantenlopf (72), Ables (75):

Eichen: Kuchholz = 33 Rmr. Scheit (2.2 Rmr. L.), 15 Rmr. Scheit und Knüppel (1.85 Rmr.); Buchenholz = 44 Rmr. Scheit und Knüppel; Buchen: 408 Rmr. Scheit, 301 Rmr. Knüppel, 10 000 Wellen.

207

Preislisten.

Die Abt. Fleischpr. wird, n. einmal im Monat notiert und veröffentlicht.

Schlachten, Ausg. n.

Schlachten	1 St. 4.80 4.50
Schlachten	1 St. 3.60 2.80
Schlachten	1 St. 2.40 2.40
Schlachten	1 St. 1.60 1.60
Schlachten	1 St. 2.20 2.40
Schlachten	1 St. 2.20 2.20
Schlachten	1 St. 2.20 2.20
Schlachten	1 St. 1.40 1.60
Schlachten	1 St. 2.00 2.20
Schlachten	1 St. 1.00 1.00

Wurst im Großhandel.

Weizenmehl Nr. 0	100 kg. 53.00 53.00
Weizenmehl, 80% feinst, mit 30% Roggenmehl	100 kg. 45.00 46.00
Roggenmehl, durchgemahlen	100 kg. 43.00 44.00

Getreide.

Getreide	1 St. 0.60 0.64
Getreide	1 St. 0.50 0.50
Getreide	1 St. 1.10 1.20
Getreide	1 St. 1.00 1.10
Getreide	1 St. 1.40 1.40
Getreide	1 St. 1.00 1.20
Getreide	1 St. 0.84 0.80
Getreide	1 St. 0.76 0.80
Getreide	1 St. 0.90 1.00
Getreide	1 St. 0.76 0.90
Getreide	1 St. 0.76 0.90
Getreide	1 St. 3.20 3.20
Getreide	1 St. 0.54 0.56
Getreide	1 St. 0.20 0.22
Getreide	1 St. 2.40 2.40

Getreide, Getreide.

Getreide	1 St. 0.60 0.64
Getreide	1 St. 0.50 0.50
Getreide	1 St. 1.10 1.20
Getreide	1 St. 1.00 1.10
Getreide	1 St. 1.40 1.40
Getreide	1 St. 1.00 1.20
Getreide	1 St. 0.84 0.80
Getreide	1 St. 0.76 0.80
Getreide	1 St. 0.90 1.00
Getreide	1 St. 0.76 0.90
Getreide	1 St. 0.76 0.90
Getreide	1 St. 3.20 3.20
Getreide	1 St. 0.54 0.56
Getreide	1 St. 0.20 0.22
Getreide	1 St. 2.40 2.40

Getreide, Getreide.

Getreide	1 St. 0.60 0.64
Getreide	1 St. 0.50 0.50
Getreide	1 St. 1.10 1.20
Getreide	1 St. 1.00 1.10
Getreide	1 St. 1.40 1.40
Getreide	1 St. 1.00 1.20
Getreide	1 St. 0.84 0.80
Getreide	1 St. 0.76 0.80
Getreide	1 St. 0.90 1.00
Getreide	1 St. 0.76 0.90
Getreide	1 St. 0.76 0.90
Getreide	1 St. 3.20 3.20
Getreide	1 St. 0.54 0.56
Getreide	1 St. 0.20 0.22
Getreide	1 St. 2.40 2.40

Kleine Anzeigen der Wiesbadener Neueste Nachrichten

Für Ärzte.

Große Wohnung

1174

(12 Zim., Küche, Bad, Speisek. u. Zubeh., elektr. Licht, Zentralheizung, in welcher seit 22 Jahren Fremden-Pension mit Erfolg betrie-
wurde, für 1. April 1915 zu verm. Näb. Taunusstraße 13, 1. b. Daaß.

Zu vermieten

5 Zimmer

Dahnstraße 11, 5 Zim. f. od. f. v. m. Näb. d. R. u. S. 5083

4 Zimmer

Dohheimer Str. 50, schöne 4-Zim.-Wohn. m. Zub. im 2. Stock zu verm. Näb. Parterre. 5004

Selenenstr. 14, 2, 4, 3, R., evtl. m. Werkst. zu verm. 5051

Kaiser-Friedrich-Ring 4, Par. 4 Zimmer u. Zubeh. zu verm. Zu erfragen 1. Et. 5034

Scharnhorststr. 19, Vorder-4 Zim., Küche, 2 Balkone u. Zubeh. f. od. f. v. m. Näb. beim Dausmeißler. 5006

Wieslandstr. 13, 2, f. od. 4-3-2-1, 1. 4. s. v. m. Näb. d. f. l. 5087

3 Zimmer

Adelheidstr. 101, Gb., abg. 3-3-2, v. 1. 4. 15 s. v. m. Näb. d. f. l. 5092

Dohheimer Str. 98, Rb., schöne 3 Zim., Küche, Keller f. od. f. v. m. Näb. 1. Et. l. 1204

Große, febl. 3-3-Zim. m. Gas, evtl. m. Hausgarten, preisw. u. v. m. Näb. Dohheimer Str. 1. 5050

Sellmundstr. 45, 3, gr. 3-3-2, m. Bad, Näb. Dohheimer Str. 5074

Hermannstr. 17, 3 Zimmer u. R. f. od. f. v. m. 5011

Karlstr. 88, Rb. 1, 3 R. u. R. al. od. f. v. m. Näb. 1. 1209

Kleiderstr. 15, f. od. 3-3-2, 1. Et. v. 1. 4. 15. Wieslandstr. 13, f. l. 500

Drantsstr. 35, Rb., 3-3-2, 2 Zim.-Wohn., auch als Büro-Nähe, per 1. April zu verm. 1.3527

Niederstr. 27, Rb. 1, f. l. 3-3-2, 300 R. u. v. m. Näb. 1. r. 13428

2 Zimmer

Adelheidstr. 101, 2 Zim., Küche, Keller f. od. f. v. m. Näb. Adelheidstr. 98, 1. 5014

Adlerstr. 53, f. od. 2 Zim. s. v. 1307

Bierkader Höhe 64, 2 leere Zimmer mit Balkon zu vermieten. 1309

Dohheimer Str. 98, Rb. u. d. f. od. 2 Zim., Küche, R. f. l. u. v. m. Näb. 1. Et. l. 1175

Dohb. Str. 101, 2-3-2, f. od. 5077

Dohheimer Str. 105, mod. 3-3-2, Wohn. f. Rb. u. Stb. billig zu vermieten. 12074

Dohb. Str. 121, 2-3-3-Zim., Rb., 2. Näb. Gütter. 5085

Grabenstr. 50, 2-3-2, R. u. G. f. od. 5078

Selenenstr. 14, 2 Mansard-Zim., nebst Küche zu vermieten. 5091

Jägerstr. 13, 2-3-2, m. Zub. s. f. l. April zu verm. 13094

Jägerstr. 12, 2 Zim. u. R. m. Abf. Dohb. 6, s. v. m. 13095

Karlstr. 88, Stb., febl. 2-3-2, im Abf. f. od. f. v. m. R. 1. 1120

Kellerstr. 10, Mans.-Wohn., 2 Z. u. R. auf 1. April s. verm. Näb. 1. Et. links. 5046

Kirchstr. 19, f. od. 2 Zim., f. 5318

Lehrstr. 14, Rb., 2-3-2, 2 Z. u. R. u. l. April s. v. m. Näb. 1. Et. l. 13444

Ludwigstr. 10, 2 Z. u. R. auf al. od. v. m. Preis 27 R. 13096

Platter Str. 8, 2 Zim., Küche, R. u. Mans., Telef. v. 1. April. 5063

Platter Str. 26, 2-3-2, Rb. f. l. u. Gas, l. Rb. Näb. Par. 5086

Neuenhauser Str. 9, f. od. 2-3-2, f. od. f. v. m. R. 1. 1309

Niederstr. 28 (Waldstr.), 2 auch 3 Z. m. od. o. Et. al. verm. *0044

Nömerberg 6, 2 Z. u. R. s. verm. 5044

Scharnhorststr. 19, f. od. 2 Zim., Küche u. Zubeh. zu verm. Näb. beim Dausmeißler. 5053

Sedanstr. 3, f. od. Mans.-2, 2 Z. u. R. f. od. f. v. m. Näb. f. l. 50

Steingasse 16, Rb., Dachwohn., 2 Zim. u. Küche s. v. m. 13426

Vereinstr. 15, 2-Zim.-Wohn., Küche, Sand zu verm. 13088

Salzstr. 7, 1. 1. 2-3-2, f. od. 13524

Salzstr. 35, a. d. Emser Str., 2 Zimmer und Küche, Hinterhaus, zu vermieten. 5004

2 Zimmer u. Küche, Dinterb., per sofort od. f. v. m. verm. Näb. Dorfstraße 29, 3. l. Graber. 13098

1 Zimmer

Adlerstr. 73, 1. r. 1 Z. u. R. auf 1. Apr. Näb. 2. Et. l. 5088

Dohb. Str. 169, 1. r. 3, R. u. R. 5027

Feldstraße 1, 1. Mans.-Wohnung sofort zu vermieten. 5062

Feldstr. 8, 1 Z., Küche, Rb., Gas, 15 R. mon. f. l. Kamille auf 1. 3. 15 s. v. m. R. f. l. 1. Et. 5081

Selenenstr. 14, Rb., 2. f. od. 3 Zim. u. Küche zu verm. 5090

Selenenstr. 17, Mans.-2 Zim., R. u. Rb. s. verm. R. f. l. 1. Et. 5080

Sellmundstr. 31, 3, R. u. 15 u. 19 R. 5059

Sellmundstr. 54, f. od. l. f. od. 3 Zim. f. od. v. m. Näb. Par. 57522

Kirchstr. 19, leere f. od. Mans. f. 3517

Kirchstr. 19, 1 Mans.-2, s. v. 13099

Moritzstr. 47, R. u. 1 Z. u. R. 5001

Platter Str. 8, 1 gr. Zim. u. gr. Küche auf al. od. f. od. 5068

Niederstr. 13, f. od. 1 Z. u. R. 12 R. f. od. f. v. m. Näb. f. l. 5052

Niederstr. 27, Rb. 1, f. l. 3-3-2, 300 R. u. v. m. Näb. 1. r. 13428

Adelheidstr. 101, 2 Zim., Küche, Keller f. od. f. v. m. Näb. Adelheidstr. 98, 1. 5014

Adlerstr. 53, f. od. 2 Zim. s. v. 1307

Bierkader Höhe 64, 2 leere Zimmer mit Balkon zu vermieten. 1309

Dohheimer Str. 98, Rb. u. d. f. od. 2 Zim., Küche, R. f. l. u. v. m. Näb. 1. Et. l. 1175

Dohb. Str. 101, 2-3-2, f. od. 5077

Dohheimer Str. 105, mod. 3-3-2, Wohn. f. Rb. u. Stb. billig zu vermieten. 12074

Dohb. Str. 121, 2-3-3-Zim., Rb., 2. Näb. Gütter. 5085

Grabenstr. 50, 2-3-2, R. u. G. f. od. 5078

Selenenstr. 14, 2 Mansard-Zim., nebst Küche zu vermieten. 5091

Jägerstr. 13, 2-3-2, m. Zub. s. f. l. April zu verm. 13094

Jägerstr. 12, 2 Zim. u. R. m. Abf. Dohb. 6, s. v. m. 13095

Karlstr. 88, Stb., febl. 2-3-2, im Abf. f. od. f. v. m. R. 1. 1120

Kellerstr. 10, Mans.-Wohn., 2 Z. u. R. auf 1. April s. verm. Näb. 1. Et. links. 5046

Kirchstr. 19, f. od. 2 Zim., f. 5318

Lehrstr. 14, Rb., 2-3-2, 2 Z. u. R. u. l. April s. v. m. Näb. 1. Et. l. 13444

Ludwigstr. 10, 2 Z. u. R. auf al. od. v. m. Preis 27 R. 13096

Platter Str. 8, 2 Zim., Küche, R. u. Mans., Telef. v. 1. April. 5063

Platter Str. 26, 2-3-2, Rb. f. l. u. Gas, l. Rb. Näb. Par. 5086

Neuenhauser Str. 9, f. od. 2-3-2, f. od. f. v. m. R. 1. 1309

Niederstr. 28 (Waldstr.), 2 auch 3 Z. m. od. o. Et. al. verm. *0044

Nömerberg 6, 2 Z. u. R. s. verm. 5044

Scharnhorststr. 19, f. od. 2 Zim., Küche u. Zubeh. zu verm. Näb. beim Dausmeißler. 5053

Sedanstr. 3, f. od. Mans.-2, 2 Z. u. R. f. od. f. v. m. Näb. f. l. 50

Adelheidstr. 101, 2 Zim., Küche, Keller f. od. f. v. m. Näb. Adelheidstr. 98, 1. 5014

Adlerstr. 53, f. od. 2 Zim. s. v. 1307

Bierkader Höhe 64, 2 leere Zimmer mit Balkon zu vermieten. 1309

Dohheimer Str. 98, Rb. u. d. f. od. 2 Zim., Küche, R. f. l. u. v. m. Näb. 1. Et. l. 1175

Dohb. Str. 101, 2-3-2, f. od. 5077

Dohheimer Str. 105, mod. 3-3-2, Wohn. f. Rb. u. Stb. billig zu vermieten. 12074

Dohb. Str. 121, 2-3-3-Zim., Rb., 2. Näb. Gütter. 5085

Grabenstr. 50, 2-3-2, R. u. G. f. od. 5078

Selenenstr. 14, 2 Mansard-Zim., nebst Küche zu vermieten. 5091

Jägerstr. 13, 2-3-2, m. Zub. s. f. l. April zu verm. 13094

Jägerstr. 12, 2 Zim. u. R. m. Abf. Dohb. 6, s. v. m. 13095

Karlstr. 88, Stb., febl. 2-3-2, im Abf. f. od. f. v. m. R. 1. 1120

Kellerstr. 10, Mans.-Wohn., 2 Z. u. R. auf 1. April s. verm. Näb. 1. Et. links. 5046

Kirchstr. 19, f. od. 2 Zim., f. 5318

Lehrstr. 14, Rb., 2-3-2, 2 Z. u. R. u. l. April s. v. m. Näb. 1. Et. l. 13444

Ludwigstr. 10, 2 Z. u. R. auf al. od. v. m. Preis 27 R. 13096

Platter Str. 8, 2 Zim., Küche, R. u. Mans., Telef. v. 1. April. 5063

Platter Str. 26, 2-3-2, Rb. f. l. u. Gas, l. Rb. Näb. Par. 5086

Neuenhauser Str. 9, f. od. 2-3-2, f. od. f. v. m. R. 1. 1309

Niederstr. 28 (Waldstr.), 2 auch 3 Z. m. od. o. Et. al. verm. *0044

Nömerberg 6, 2 Z. u. R. s. verm. 5044

Scharnhorststr. 19, f. od. 2 Zim., Küche u. Zubeh. zu verm. Näb. beim Dausmeißler. 5053

Sedanstr. 3, f. od. Mans.-2, 2 Z. u. R. f. od. f. v. m. Näb. f. l. 50

Adelheidstr. 101, 2 Zim., Küche, Keller f. od. f. v. m. Näb. Adelheidstr. 98, 1. 5014

Adlerstr. 53, f. od. 2 Zim. s. v. 1307

Bierkader Höhe 64, 2 leere Zimmer mit Balkon zu vermieten. 1309

Dohheimer Str. 98, Rb. u. d. f. od. 2 Zim., Küche, R. f. l. u. v. m. Näb. 1. Et. l. 1175

Dohb. Str. 101, 2-3-2, f. od. 5077

Dohheimer Str. 105, mod. 3-3-2, Wohn. f. Rb. u. Stb. billig zu vermieten. 12074

Dohb. Str. 121, 2-3-3-Zim., Rb., 2. Näb. Gütter. 5085

Grabenstr. 50, 2-3-2, R. u. G. f. od. 5078

Selenenstr. 14, 2 Mansard-Zim., nebst Küche zu vermieten. 5091

Jägerstr. 13, 2-3-2, m. Zub. s. f. l. April zu verm. 13094

Jägerstr. 12, 2 Zim. u. R. m. Abf. Dohb. 6, s. v. m. 13095

Karlstr. 88, Stb., febl. 2-3-2, im Abf. f. od. f. v. m. R. 1. 1120

Kellerstr. 10, Mans.-Wohn., 2 Z. u. R. auf 1. April s. verm. Näb. 1. Et. links. 5046

Kirchstr. 19, f. od. 2 Zim., f. 5318

Lehrstr. 14, Rb., 2-3-2, 2 Z. u. R. u. l. April s. v. m. Näb. 1. Et. l. 13444

Ludwigstr. 10, 2 Z. u. R. auf al. od. v. m. Preis 27 R. 13096

Platter Str. 8, 2 Zim., Küche, R. u. Mans., Telef. v. 1. April. 5063

Platter Str. 26, 2-3-2, Rb. f. l. u. Gas, l. Rb. Näb. Par. 5086

Neuenhauser Str. 9, f. od. 2-3-2, f. od. f. v. m. R. 1. 1309

Niederstr. 28 (Waldstr.), 2 auch 3 Z. m. od. o. Et. al. verm. *0044

Nömerberg 6, 2 Z. u. R. s. verm. 5044

Scharnhorststr. 19, f. od. 2 Zim., Küche u. Zubeh. zu verm. Näb. beim Dausmeißler. 5053

Sedanstr. 3, f. od. Mans.-2, 2 Z. u. R. f. od. f. v. m. Näb. f. l. 50

Adelheidstr. 101, 2 Zim., Küche, Keller f. od. f. v. m. Näb. Adelheidstr. 98, 1. 5014

Adlerstr. 53, f. od. 2 Zim. s. v. 1307

Bierkader Höhe 64, 2 leere Zimmer mit Balkon zu vermieten. 1309

Dohheimer Str. 98, Rb. u. d. f. od. 2 Zim., Küche, R. f. l. u. v. m. Näb. 1. Et. l. 1175

Dohb. Str. 101, 2-3-2, f. od. 5077

Dohheimer Str. 105, mod. 3-3-2, Wohn. f. Rb. u. Stb. billig zu vermieten. 12074

Dohb. Str. 121, 2-3-3-Zim., Rb., 2. Näb. Gütter. 5085

Grabenstr. 50, 2-3-2, R. u. G. f. od. 5078

Selenenstr. 14, 2 Mansard-Zim., nebst Küche zu vermieten. 5091

Jägerstr. 13, 2-3-2, m. Zub. s. f. l. April zu verm. 13094

Jägerstr. 12, 2 Zim. u. R. m. Abf. Dohb. 6, s. v. m. 13095

Karlstr. 88, Stb., febl. 2-3-2, im Abf. f. od. f. v. m. R. 1. 1120

Kellerstr. 10, Mans.-Wohn., 2 Z. u. R. auf 1. April s. verm. Näb. 1. Et. links. 5046

Kirchstr. 19, f. od. 2 Zim., f. 5318

Lehrstr. 14, Rb., 2-3-2, 2 Z. u. R. u. l. April s. v. m. Näb. 1. Et. l. 13444

Ludwigstr. 10, 2 Z. u. R. auf al. od. v. m. Preis 27 R. 13096

Platter Str. 8, 2 Zim., Küche, R. u. Mans., Telef. v. 1. April. 5063

Platter Str. 26, 2-3-2, Rb. f. l. u. Gas, l. Rb. Näb. Par. 5086

Neuenhauser Str. 9, f. od. 2-3-2, f. od. f. v. m. R. 1. 1309

Niederstr. 28 (Waldstr.), 2 auch 3 Z. m. od. o. Et. al. verm. *0044

Nömerberg 6, 2 Z. u. R. s. verm. 5044

Scharnhorststr. 19, f. od. 2 Zim., Küche u. Zubeh. zu verm. Näb. beim Dausmeißler. 5053

Sedanstr. 3, f. od. Mans.-2, 2 Z. u. R. f. od. f. v. m. Näb. f. l. 50

Adelheidstr. 101, 2 Zim., Küche, Keller f. od. f. v. m. Näb. Adelheidstr. 98, 1. 5014

Adlerstr. 53, f. od. 2 Zim. s. v. 1307

Bierkader Höhe 64, 2 leere Zimmer mit Balkon zu vermieten. 1309

Dohheimer Str. 98, Rb. u. d. f. od. 2 Zim., Küche, R. f. l. u. v. m. Näb. 1. Et. l. 1175

Dohb. Str. 101, 2-3-2, f. od. 5077

Dohheimer Str. 105, mod. 3-3-2, Wohn. f. Rb. u. Stb. billig zu vermieten. 12074

Dohb. Str. 121, 2-3-3-Zim., Rb., 2. Näb. Gütter. 5085

